



magazin

Osnabrück
Emsland
Grafschaft Bentheim

Im Fokus: Energiezukunft in der Region

Titelinterview:

Dr. Alexander Becker, CEO
der Georgsmarienhütte Gruppe
Seite 14

IHK-Konjunkturumfrage:

Region in einer tiefen Krise
Seite 26

Jetzt weiterbilden!

Die Termine für die nächsten
IHK-Seminare & -Lehrgänge
Seite 47

*„Die Industrie-
politik in
zwei Worten:
grob fahrlässig“*

Dr. Alexander Becker,
CEO der GMH Gruppe

Mobile Raumlösungen für jeden Zweck und alle Branchen

Vorteile

- ✓ Angenehmes Raumklima mit Wohlfühl-Atmosphäre
- ✓ Funktional, modern und pflegeleicht
- ✓ 4-fach stapelbar
- ✓ Passendes Mobiliar und Zubehör verfügbar
- ✓ Schnelle Lieferung

Mehr Informationen unter:
www.container.de



Seit über 50 Jahren ist ELA Container der Spezialist für hochwertige, mobile Raumlösungen. Ob als Büro, Kindergarten, Bankfiliale, Baustelleneinrichtung, Arztpraxis, Schule oder Wohnraum: **ELA Container sind sofort einsetzbar.**

ela[container]



EDITORIAL | #GemeinsamMenschenBilden

Liebe Leserin, lieber Leser,

die gute Nachricht lautet, dass über 60 % der deutschen Stromversorgung im ersten Halbjahr 2024 aus erneuerbaren Energiequellen stammte. Auch in unserer Region gibt es einen starken Zubau an Windkraft- und PV-Anlagen, der – gerade in Kombination mit industriellen Gewerbeflächen und hochqualifizierten Fachkräften – zum Standortvorteil des Nordwestens werden kann.

Dies ist aber nur ein Teil der Wahrheit. Denn, und dies ist die schlechte Nachricht, für die Wirtschaft insgesamt ist die Energiewende gerade beim Strom mit enorm hohen Kosten verbunden. Ein „grünes Wirtschaftswunder“ zeichnet sich, anders als von Politikern versprochen, noch nicht annähernd ab. Im Gegenteil: Mehr als die Hälfte der Unternehmen berichten uns, dass die Energiewende negative Auswirkungen auf sie habe, nur 10 % sehen sie positiv. Energieintensive Betriebe, von Chemie bis Metall, ächzen seit Monaten unter den dramatisch gestiegenen Netzentgelten, wohl wissend, dass dies erst der Anfang ist: Denn: Für den Ausbau des Gesamtnetzes aus Leitungstrassen, Konvertern und der Verstärkung des Verteilnetzes kalkuliert der Bundesrechnungshof inzwischen Kosten von bis zu 460 Mrd. Euro. Aber die Frage, wer dies denn bezahlt, ist bis heute politisch unbeantwortet.

Über diese Ambivalenz der deutschen Energiewende spricht in unserem Titelinterview auch der CEO der Georgsmarienhütte Gruppe, Dr. Alexander Becker: Auf der einen Seite hat sich die GMH Gruppe mit ihrem Elektrostahlwerk in Georgsmarienhütte nämlich ambitionierte ökologische Ziele gesetzt: Sie will bis 2039 klimaneutral werden und dann grünen Stahl mit grünem Strom erzeugen. Auf der anderen Seite konterkarieren ausgerechnet die steigenden Netzentgelte beim Strom diese Bemühungen.

Darüber hinaus berichten wir im Schwerpunkt dieses Heftes von kleineren und großen Vorhaben aus der Region, die Chancen der Energiewende zu nutzen: etwa von einem großen Batteriespeicher in Meppen, von der Herstellung von Betonfundamenten für Ladesäulen und Wärmepumpen in Schüttoorf oder von den Chancen, die sich durch die Windplanungen der Landkreise auf tun. Allerdings zeigt sich auch an diesen Beispielen, wie Bürokratie oder mangelnder politischer Wille Entwicklungen blockieren, beispielsweise beim Thema Biogas. Hier sind also bessere Lösungen gefragt.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich eine informative Lektüre

Dr. Marco Graf

Marco Graf | IHK-Hauptgeschäftsführer

Im Dialog ...

Im Dialog zu bleiben liegt uns am Herzen. Geben Sie uns gern ein Feedback unter dem QR-Code oder der E-Mail: editorial@osnabrueck.ihk.de



Nutzen Sie auch unsere Social Media Kanäle, um informiert zu bleiben und zum weiteren Dialog.





08



13



10

▶ AKTUELLES

- 03 **Editorial** von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf
- 06 **Kurz gesagt**
- 08 **Persönlichkeiten**

▶ IM FOKUS ENERGIEZUKUNFT IN DER REGION

- 10 **Ein Blick in die Region:** Wie Unternehmen die Energiewende mitgestalten und vor welchen Herausforderungen sie stehen
- 13 **Nachgefragt:** Holger Spelsberg, Projektleiter Energetische Transformation beim Landkreis Emsland
- 14 **Titelinterview:** Dr. Alexander Becker, CEO der Georgsmarienhütte Gruppe
- 17 **Erneuerbare Energien:** So entwickeln sich Windenergie, Photovoltaik und die Eigenstromversorgung in der Region

▶ UNSERE IHK

- 18 **Kurz gesagt:** Unsere IHK-Highlights
- 20 **IHK-Ehrenamt:** Aktuelles aus den drei Regionalausschüssen
- 22 **Nachhaltigkeit:** Neue IHK-Studie
- 23 **Feierstunde:** Für die 41 besten Auszubildenden aus der Region
- 24 **Urkunden:** Für die IHK-Weiterbildungsabsolventen
- 25 **Ausgezeichnet:** Samtgemeinde Artland
- 26 **Konjunktur:** Wirtschaft in tiefer Krise
- 28 **Neues aus Brüssel, Berlin und Hannover**



24

▶ REGION HOCH 3

- 30 **Drei Regionen, drei Fotos**

▶ EMSLAND

- 42 **Im Porträt:** Metallbau Emmeln GmbH & Co. KG, Haren (Ems)
- 43 **75 Jahre:** Lingener Schuhhaus Wegmann feierte Jubiläum
- 44 **Hänsch Warnsysteme:** Großes Fest zum 40-Jährigen
- 45 **Erfolgreich:** Schloss Dankern
- 45 **IHC:** Brigadegeneral zu Gast
- 46 **H₂-Trasse:** Jetzt genehmigt



44



32

▶ GRAFSCHAFT BENTHEIM

- 32 **Hoher Besuch:** Bundespräsident Steinmeier war zu Gast in Nordhorn
- 33 **Mittelzentrenmonitor:** Nordhorn punktet mit Aufenthaltsqualität
- 33 **Neues Netzwerk:** Für neu zugezogene Fachkräfte
- 34 **Nordhorn gründet:** Preise verliehen

▶ OSNABRÜCK

- 36 **Parlamentarischer Abend:** Die Standortregion zeigt Stärke
- 38 **Nachfolgepreis:** Einhorn Apotheke gewinnt den „ErNa“-Award
- 39 **„Money Matters“:** Neues Projekt der Wirtschaftsjuvenen
- 40 **Geprüfter Meister – Vernetzte Industrie:** Erste Absolventen geehrt
- 41 **Tourismusabgaben:** Branche reagiert besorgt



36

▶ UNSERE TIPPS

- 29 **IHK-Rechtstipps**
- 47 **IHK-Weiterbildung**
- 48 **Verlagsveröffentlichung** Tagungs- und Seminarguide
- 54 **Buch & Kultur | Vorschau | Impressum**

Anzeige

1A Malerteam Schulte
Willy Schulte
www.maler-schulte.de

Anzeige

KLINGER
Bartsch 50
KLINGER Bartsch GmbH
Wasserstrahlschneidetechnik
Hullerweg 20 » 49134 Wallenhorst
T.: +49 5407 80 31 330 »
info-ws@klinger-bartsch.de »
www.klinger-bartsch.de

Metalle » Kunststoffe » Gummi » Fliesen » Granit » GFK

Anzeige

Ich bin Ihr Ansprechpartner für Werbung im **ihk-magazin**.

Am Rande notiert

Arbeitsmarkt: 2022 erreichten 3 Mio. Babyboomer (Jahrgänge 1954 bis 1969) das Renteneintrittsalter. Bis 2036 überschreiten laut IW Köln weitere 16,5 Mio. die Altersschwelle. Das wirkt auf den Arbeitsmarkt und die Sozialversicherung, da zeitgleich nur 12,5 Mio. erwerbsfähige Personen nachrücken. Das heißt: Kamen 2022 auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 30 Menschen über 67 Jahren, sind es 2040 etwa 41.

Lesen: Insgesamt 81 % der Deutschen lesen Bücher. 4 von 10 lesen dabei zumindest hin und wieder E-Books. Der Anteil derjenigen, die E-Books gedruckten Büchern vorziehen, stieg von 10 % im Vorjahr auf 16 % in 2024. Weitere 17 % greifen zu gleichen Teilen zu digitalen und gedruckten Büchern. 7 % nutzen auch E-Books, lesen aber häufiger gedruckte Ausgaben. (Bitkom e.V.)

Nahost-Konflikt: Von Oktober 2023 bis August 2024 sind 666 700 Fluggäste mit einem Ziel in Israel, Jordanien, Irak, Iran oder im Libanon von deutschen Hauptverkehrsflughäfen aus gestartet. Das waren laut Statistischem Bundesamt (Destatis) 33,6 % weniger als von Oktober 2022 bis August 2023, als 1 Mio. Passagiere gezählt wurden. Am stärksten ging die Zahl der Passagiere zurück, die von Deutschland aus nach Israel flogen: um 54 % von 547 800 auf 251 800.

Sparen: Wie 2023 legen aktuell 80 % der Bundesbürger Geld zur Seite – und 13 % (2023: 15 %) sagen in einer Postbank-Studie, dass sie nichts sparen können. Zum Sparen werden bevorzugt Zinsanlagen wie Tagesgeld, Festgeld oder klassische Sparkonten zur Vermögensbildung genutzt (56 %; 2023: 54 %). Auch das Girokonto ist mit 41 % beliebt (2023: 48 %). Der Anteil von Anlagen in Wertpapiere stieg von 27 % in 2023 auf heute 30 %.

Ihr IHK-magazin im Netz!



Sie finden die aktuellen Magazine bequem unter der folgenden URL oder nutzen Sie einfach den QR-Code!



... mehr ausländische Gäste gab es zur EM-Zeit

EM war ein Tourismus-Treffer

Die Fußball-EM der Männer in Deutschland hat den Reisegebieten rund um die Spielorte deutlich mehr ausländische Gäste beschert. Im Juni und Juli 2024 besuchten insgesamt rund 4,1 Mio. ausländische Gäste die Regionen rund um die zehn EM-Spielorte. Das war knapp ein Viertel (24 %) mehr als in den Vorjahresmonaten. Die Zahl der Gäste aus Deutschland blieb mit knapp 7,3 Mio. in etwa auf dem Niveau der Monate Juni und Juli im Jahr 2023 (-0,2 %). Zum Vergleich: Im restlichen Bundesgebiet ohne die zehn EM-Regionen stieg die Zahl der Gäste aus dem Ausland im selben Zeitraum nur um 3,9 %.

Besonders von der Fußball-EM profitiert hat der Tourismus im „Ruhrgebiet“ mit den Spielorten Dortmund und Gelsenkirchen: Hier lag die Zahl der ausländischen Gäste im Juni und Juli 2024 um 68,3 % über der in den Vorjahresmonaten. Hohe Zuwächse konnte auch die Region „Düsseldorf und Kreis Mettmann“ mit dem Austragungsort Düsseldorf mit 47,3 % verzeichnen. In „Köln und dem Rhein-Erft-Kreis“ gab es 39,8 % mehr ausländische Gäste. Vier Fünftel der EM-Spiele fanden im Juni statt: 35 % mehr ausländische Gäste als 2023 besuchten die jeweiligen Regionen. Im „Ruhrgebiet“ verdoppelte sich sogar die Zahl der ausländischen Gäste gegenüber dem Vorjahresmonat auf +102,8 %. (Quelle: Destatis)



Unser IHK-Tipp:

Informieren Sie sich hier über die News des DIHK

Künstliche Intelligenz senkt Nachfrage nach Freelancern

Generative künstliche Intelligenz (KI) hat potenziell tiefgreifende Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Eine Auswertung der Online-Arbeitsmärkte durch das DIW Berlin zeigt, dass KI-Tools wie ChatGPT die Nachfrage nach digitalen freiberuflichen Tätigkeiten (Freelance-Arbeit) deutlich reduzieren. Demnach ist in den ersten acht Monaten nach der Veröffentlichung von ChatGPT im November 2022 die Nachfrage nach automatisierungsanfälligen Tätigkeiten im Durchschnitt um 20 % zurückgegangen. Am stärksten waren mit -30 % Schreibtätigkeiten wie Korrekturlesen oder Ghostwriting betroffen und mit -20 % Software-, App- und Webentwicklungen. Für Grafikdesign und 3D-Modellierung wurden 17 % weniger Aufträge angeboten. Es zeigt sich auch, dass die verbleibenden Aufträge komplexer werden und gleichzeitig das Budget für diese Arbeiten steigt. Eine DIW-Prognose: Deutliche Produktivitätszuwächse etwa bei Programmier- und Schreibarbeiten oder im Kundenservice erscheinen möglich, die das Wirtschaftswachstum ankurbeln könnten.



➔ Hier gehts zur Studie: <https://t1p.de/c10qe>



Ältere Arbeitskräfte könnten Ausgleich bringen

Die Arbeitskraft von 1,36 Mio. Vollzeitbeschäftigten: So groß ist das Potenzial, das in der Gruppe der 55- bis 70-Jährigen bis zum Jahr 2035 aktiviert werden kann – und um den demografisch bedingte Rückgang der Erwerbstätigkeit in der Altersgruppe auszugleichen, schreibt die Bertelsmann Stiftung. Hintergrund: Der demografische Wandel lässt die Zahl der Menschen im Alter zwischen 55 und 70 Jahren in den nächsten Jahren erheblich sinken. Statt 18,5 Mio. Personen im Jahr 2020 werden es im Jahr 2035 nur noch 17 Mio. sein. Dabei bleibt die Zahl der Menschen, die wegen Rente, Krankheit,

Arbeitslosigkeit oder anderen Faktoren nicht erwerbstätig sind, unverändert bei rund 8 Mio. Vom Rückgang sind ausschließlich die Erwerbstätigen in dieser Gruppe betroffen. Ihre Zahl geht um 1,5 Mio. bzw. 14,3 % auf knapp 9 Mio. zurück. Um Abhilfe zu schaffen, heißt es, gäbe es drei große Gruppen: die Aufstockung bei Teilzeitbeschäftigten: könnte 450 000 Vollzeitäquivalente schaffen, ein späterer Renteneintritt bzw. die Rückkehr aus der Rente 340 000 und der Wiedereinstieg ins Erwerbsleben vor dem Renteneintritt 570 000. Beispiele für die Rechnungen fand die Stiftung in Schweden.

Eigenheimquote sinkt bei jungen Menschen



Im Jahr 2022 wurden 44 % aller Wohnungen von ihren Eigentümern bewohnt. 2011 waren es noch 0,9 Prozentpunkte mehr. In allen westdeutschen Bundesländern ging der Anteil zurück, in Bremen und Schleswig-Holstein sank er mit je drei Prozentpunkten am stärksten. Im Osten stieg er dagegen in allen Bundesländern, in Sachsen am stärksten um 1,6 %. Die gegenläufige Entwicklung in Ost und West gründen teils immer noch auf Nachholeffekten der Wiedervereinigung. Insgesamt sind besonders jüngere Haushalte

vom Rückgang betroffen. So sank die Wohneigentumsquote der unter 50-Jährigen zwischen 2011 und 2022 um mehr als vier Prozentpunkte auf 30,4 %. Unter den älteren ist sie mit 57 % beinahe doppelt so hoch. Der Grund: Vor allem die aktuell jüngere Generation ist von den stark gestiegenen Immobilienpreisen und Eigenkapitalforderungen betroffen. (IW Köln)

Grüne Wände als echte Hingucker

Schöne, gepflegte Grünpflanzen sind nicht nur Hingucker für die Mitarbeiter, sondern auch für Kunden und natürlich den Arbeitgeber selbst. Zurzeit ganz besonders im Trend sind die vertikalen Begrünungen (Grüne Wände). Sie sorgen aufgrund ihrer einzigartigen Bepflanzung für ein besonderes Raumklima und schaffen ein naturnahes Ambiente in Büro, Praxis und Kanzlei. Experten auf dem Gebiet der Raumbegrünung ist die Engel & Engelke Raumbegrünung GmbH aus Osnabrück – Dienstleister der grünen Branche, die sich auf professionelle Raumbegrünung mit Erd- und Hydropflanzen spezialisiert haben. „Pflanzen wirken sich nicht nur positiv auf die Gesundheit aus, sondern erhöhen auch Motivation und Produktivität“, so Dr. Christian Engelke, Geschäftsführer von Engel & Engelke.

In den vergangenen Jahren hat sich das Unternehmen intensiv mit dieser besonderen Art der Begrünung beschäftigt und konnte zahlreiche spannende Referenzen realisieren. Durch die jahrelange Erfahrung ist es ihnen möglich, für jeden Standort die ideale Bepflanzung zu schaffen. Damit die Grünwand immer prächtig aussieht, ist eine regelmäßige Pflege notwendig, die ebenfalls mit angeboten wird. Engel & Engelke arbeitet von den drei Standorten Osnabrück, Bielefeld und Bückeburg aus. Weitere Informationen finden Sie unter www.raumbegruenung-osnabrueck.de



Anzeige/Unternehmensporträt



ENGEL & ENGELKE
WIR PFLANZEN FREUDE

AM WULFETER TURM 27 · OSNABRÜCK · 0541 - 99895541
www.raumbegruenung-osnabrueck.de · info@raumbegruenung-osnabrueck.de

Nachfolgend

Katja Birke und Axel Schomborg

Das Marktforschungsinstitut Produkt + Markt aus Wallenhorst hat seine Unternehmensnachfolge aus „eigener Kraft und mit eigenen Kräften erfolgreich geregelt“: In den vergangenen Jahren von den Geschäftsführern und Hauptgesellschaftern Michael Albers, Heiner Junker und Prof. Joachim Scholz-Ligma geleitet und zu einem der Top10-Marktforschungsinstitute in Deutschland entwickelt, übernahmen jetzt Katja Birke und Axel Schomborg als Hauptgesellschafter und Geschäftsführer die Leitung. Beide waren langjährig in leitenden Funktionen bei Produkt + Markt tätig, sind seit 2009 Gesellschafter und haben wichtige Entwicklungen verantwortet und geprägt. Birke und Schomborg bringen neben der Kenntnis der Stärken von Produkt + Markt ein klares Konzept für die Zukunft mit: „Wir richten den Blick auf die großen Themen der Branche.“ So habe Produkt + Markt mit der hauseigenen Academy eine Plattform geschaffen, um die Kompetenzen der Teams auf Top-Niveau zu halten. Auch stehe das Thema KI ganz oben auf der Agenda.



Vorsitzend

Tina Heliosch

Ende September wechselte Christiane Fern, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Osnabrück, in den Ruhestand. Ihr folgt Tina Heliosch nach. Die Dipl.-Verwaltungswirtin ist seit 1998 Mitarbeiterin der Bundesagentur für Arbeit. Seit 2016 leitet sie als Vorsitzende der Geschäftsführung die Agentur für Arbeit Vechta und wird in gleicher Funktion die Arbeitsagentur Osnabrück für eine noch nicht abschließend bestimmte Zeit mitführen. Ihr Ziel ist es, den Wandel, den die Bundesagentur für Arbeit durchläuft, erfolgreich mitzugestalten.

Im Beirat

Dr. Hildegard Sander

Dr. Hildegard Sander übernimmt den Vorsitz des Beirats der NBank. Sie folgt auf Dr. Volker Müller, der den Beirat seit der Gründung 2008 führte. Dr. Sander ist Hauptgeschäftsführerin der Landesvertretung der Handwerkskammern Niedersachsen (LHN), wo sie 1994 ihre Karriere als Wirtschaftsreferentin begann und 2017 als erste Frau die Leitung übernahm. Der Beirat besteht aus 26 Mitgliedern und unterstützt die NBank bei der Aufgabenwahrnehmung in den Bereichen Wirtschafts-, Infrastruktur-, Wohnraum- und Arbeitsmarktförderung.

Wegbereitend

Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl

Der Senat und der Hochschulrat der Universität Osnabrück haben einstimmig abgestimmt, die Universitätspräsidentin Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur für eine zweite Amtszeit vorzuschlagen. Dies sei, so schreibt die Universität, „ein Zeichen für eine erfolgreiche Amtsführung in den vergangenen Jahren und zugleich ein großer Vertrauensbeweis“. Die jetzige Amtszeit von Prof. Menzel-Riedl endet zum 30. September 2025. Das Votum ebnet den Weg für eine Ernennung für weitere acht Jahre ab Oktober 2025.

Mut zum Wandel.

Büro Räume sind heute viel mehr als Tisch, Stuhl und Schrank. Unternehmen haben die Verpflichtung, gegenüber ihren Arbeitnehmern ein Klima zu schaffen, in dem Mitarbeiter nicht ausbrennen. New Work. Digitalisierung. Co-working Spaces. Hybrides Arbeiten. Aktuell in aller Munde – aber was bedeutet das? Wie schafft man die Akzeptanz für all diese Neuerungen und Veränderungen im eigenen Unternehmen? „Im Austausch mit den Mitarbeitenden unserer Kunden stellen wir fest, wie wenig die zentralen Aspekte von New Work, wie zeitunabhängiges, ortsunabhängiges und sinnstiftendes Arbeiten bekannt sind“, so Aline Götz von der BPA Büroeinrichtungen GmbH in Melle. BPA Bürokonzept bietet dafür die richtigen Antworten. In der Abteilung Bürokonzept wird nicht nur visionäre Trendforschung betrieben. Vielmehr



Andy Ronsiek (links) und Volker Böhm

nimmt sich das Team Zeit für die Kunden und ihre Arbeitswelten. Erheben Daten, erfragen die Stimmung der Mitarbeiter und binden sie bei bevorstehenden Veränderungen von der ersten Minute an mit ein. Individuelle Workshops, Farbkonzepte bis hin zur Feinplanung führen zielstrebig in die Realisierung der Projekte. Und eben durch diese Einbindung mit großer Akzeptanz und einer hohen Change-Bereitschaft. „Veränderungen tun gut und ein optimal nutzbares Raumkonzept bietet individuelle und effiziente Lösungen“, bekräftigt Andy Ronsiek, BPA-Geschäftsführer, die Bedeutung dieses Angebots. Von New Work zu Next Work. Die nächste Generation der Arbeitswelt stellt Menschen kompromisslos in den Fokus. Unternehmen setzen verstärkt auf Technologien, um Arbeitsprozesse effizienter zu gestalten. „Unter Next Work verstehen wir die

Anzeige/Unternehmensporträt

Weiterentwicklung von New Work in den Themen KI, IoT, hybrides Arbeiten, Biophilie und vor allem auch den hohen Stellenwert der stetigen Anpassung der Führungskultur“, so die Bürokonzept-Verantwortliche Götz weiter. Die Weiterbildung der Mitarbeiter ist also ein wesentlicher Bestandteil von Next Work, um mit den sich rasch verändernden Anforderungen Schritt halten zu können. „Dabei unterstützt eine gesunde und förderliche Arbeitsumgebung nicht nur die Zufriedenheit und das Wohlbefinden der Mitarbeitenden, sondern wirkt sich auch positiv auf die Motivation und Leistungsfähigkeit aus“, bringt Volker Böhm, ebenfalls Geschäftsführer der BPA Büroeinrichtungen GmbH es auf den Punkt. „New Work, oder besser Next Work sollte bei allen Unternehmen auf der Agenda ganz oben sein. Unter anderem im War for Talents kann das den entscheidenden Vorsprung bringen“, ist sich auch Aline Götz sehr sicher.



BPA
Bürokonzept

www.bpa-buero.de

Anzeige

rosenxt

Ideen schmied.

Gestalte mit uns die Zukunft schon heute!

Wir sind eine zukunftsorientierte Technologiegruppe mit Jahrzehnten an Ingenieurs-Exzellenz. Mit einem globalen Team von derzeit 400 engagierten Mitarbeitern und einer breiten Expertise in den Bereichen Sensorik, autonomer Robotik, KI bis hin zu fortschrittlichen Materialien, setzen wir auf die Entwicklung neuester Technologien. Wir erforschen und entwickeln innovative Produkte und Dienstleistungen für die anspruchsvollsten Umgebungen, wie den Unterwasser-, Offshore- und Industriebereich sowie im Bereich der Anlagensicherheit kritischer Infrastrukturen.

Werde Teil unserer Erfolgsgeschichte und gestalte mit uns die Zukunft.

www.rosen-nxt.com

Energiezukunft in der Region

Lena Gertken ist Geschäftsführerin der Raiffeisenwindpark Ems-Vechte Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH aus dem emsländischen Klein Berßen. Sie sieht in der Windkraft großes Potenzial für die Region.



Die Harmony Energy GmbH aus München nutzt den Standortfaktor erneuerbare Energien und baut in Meppen-Hüntel einen 300-MW-Batteriespeicher. Ein ähnliches Projekt haben sie bereits im schottischen Jamesfield (Foto) realisiert.

Foto: pr [2]

von Dr. Johannes Lis, IHK

Die Energiewende nimmt in der Region spürbar Fahrt auf. Mehrere tausend Hektar Fläche weisen der Landkreis Emsland und der Landkreis Osnabrück für Windenergie aus. Der Zubau an Photovoltaik hat 2023 einen Höchststand erreicht. Aber wie profitieren die Unternehmen? Welche Chancen ergeben sich für die Industrie aus der Energiewende? Und wie schreitet der Ausbau der Erneuerbaren voran?

„Auf die Dauer hilft nur Power!“ lautet ein Slogan der Kortmann Beton GmbH & Co. KG aus Schüttorf. Geschäftsführer Julian Krümpel bezieht diesen Satz nicht nur auf die Unternehmensphilosophie, sondern auch auf das Thema Energie. Letzteres war wegweisend, als sich die Grafschafter vor einigen Jahren bewusst für eine Neuausrichtung entschieden. Sie wollten anknüpfen, wo die Energie- und Mobilitätswende den Markt verändert und neue Bedarfe bringt. Heute spiegeln sich die Veränderungen im Produktportfolio wider, das Ladesäulen-Fundamente, Trafo-Stationen oder auch Fundamente für Wärmepumpen umfasst.

Julian Krümpel beschreibt die Entwicklung so: „Wir sind seit Jahrzehnten im Bereich von flüssigkeitsdichten Wannensystemen an Tankstellen oder Chemiewerken tätig. Heute aber ist die Frage: Wer baut noch eine Tankstelle, wenn es nur Elektrofahrzeuge gibt?“ Genau aus diesem Gedanken heraus habe man im Jahr 2019 ein komplettes System für E-Ladesäulen, bestehend aus Fertigteilfundamenten mit Kabeldurchführungen sowie Anfahrschutzpollern, um die Ladesäulen vor Kollisionen zu schützen, entwickelt. Statt auf Massenprodukte setzen Krümpel und der geschäftsführende Gesellschafter Henning Kortmann dabei auf Spezialisierung. Als Beispiel nennen sie die Ladesäulen-Fundamente, die es in über 70 Varianten gibt und die das Unternehmen in 22 Länder liefert – für ein Betonwerk ein außergewöhnlicher Radius. Innerhalb weniger Jahre, so ist zu hören, sei Kortmann Beton in diesem Segment zum Marktführer für E-Mobilität in Europa geworden. 16 Mio. Euro wurden dafür u. a. in eine neue Misch- und Dosieranlage investiert. Aktuell ist das Unternehmen am Projekt „Deutschlandnetz“ beteiligt, einem öffentlich geförderten Verbund von bundesweiten Schnellladestationen. Acht der zehn

Betreiber der Ladeparks für das Deutschlandnetz – darunter ARAL, E.ON, Shell oder Siemens – beziehen die Betonfertigteile aus Schüttorf.

Windenergie

Mit dem Thema Windenergie befasst sich Johannes Busmann, Geschäftsführer der Prowind GmbH aus Osnabrück. Den Schwung neuer Energien nutzt er bereits, seit er vor über 30 Jahren sein erstes Windrad in der Grafschaft Bentheim in Angriff nahm. Stand heute hat die Prowind GmbH Projekte von über 800 MW geplant. „Viele weitere sollen dazu kommen“, sagt Busmann. Grundlage dafür sind die Planungen der Landkreise. Diese wurden von Bund und Land mit gesetzlichen Regelungen dazu aufgefordert, Flächen für Windenergie zur Verfügung zu stellen.

Während dabei in der Grafschaft Bentheim auf Regelungen auf Ebene der Gemeinden und Samtgemeinden gesetzt wird, wollen die Landkreise Emsland und Osnabrück die verbindlichen Vorgaben für die Windenergieflächen mit Regionalen Raumordnungsprogrammen (RRÖP) umsetzen. In Osnabrück wird das gesamte RRÖP neu aufgesetzt. Weil immer neuer Anpassungsbedarf besteht, geht man dort mittlerweile bereits in die dritte Auslegungsrunde. Entsprechend groß ist die Ernüchterung bei vielen Projektierern. Für den Januar 2025 ist die nächste Auslegung angesetzt. Nach Landesvorgaben muss der Kreis 1,51 % seiner Fläche für Windenergie zur Verfügung stellen, ausgewiesen hat er im derzeitigen Entwurf 2,2 %.

Das Resümee von Johannes Busmann: „Wir haben die Notwendigkeit des Klimaschutzes und den Wert regionaler erneuerbarer Energien verstanden.“ Mit

>>

dem Zeitverzug zeigt er sich aber unzufrieden: „Für uns ist es ärgerlich, dass dieses Verfahren durch eine dritte Auslegungsrunde noch ein halbes Jahr verzögert wird, da wir viele Ressourcen auf den angekündigten Zeitplan gesetzt haben.“ Aus diesem Grund fordert er, der Landkreis müsse mehr Ressourcen für diese wichtige Planung bereitstellen: „In anderen Landkreisen ist man deutlich weiter.“ Dass der Ausbau der Windenergie Vorteile für Unternehmen hat, trug er kürzlich in einer IHK-Veranstaltung zu Direktstromlieferverträgen vor. Sein Argument: „Unternehmen können sich so langfristig mit grünem Strom versorgen.“

Im Landkreis Emsland hat man sich mehr Tempo vorgenommen, will nur das Teilprogramm Windenergie neu fassen. Dort hat eine erste Auslegung stattgefunden und wurde als Zeitpunkt der Jahresanfang 2025 zum Ziel gesetzt. Lena Gertken ist Geschäftsführerin der Raiffeisenwindpark Ems-Vechte Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH aus dem emsländischen Klein Berßen. Im Emsland und in der Grafschaft hat das Unternehmen zahlreiche Windparks realisiert. „Das zügige Verfahren schafft Klarheit und Planungssicherheit“, lobt sie. Insgesamt sollen über 9000 Hektar als Windvorranggebiet ausgewiesen werden. „Wir nehmen eine positive Grundstimmung wahr,

tragen zur Lieferung von Grünstrom an Unternehmen, die sich längerfristig für eine Abnahme verpflichten.“

Batteriespeicher

Sichtbar ist der Standortfaktor erneuerbare Energien jetzt auch bei der Neuansiedlung eines Batteriespeichers in Meppen-Hüntel, der ab 2028 einsatzbereit sein soll. Am ehemaligen Gaskraftwerksstandort in direkter Nähe zum Umspannwerk entsteht ein 300 MW-Speicher der Harmony Energy GmbH aus München. Bisher war das Unternehmen nur in Großbritannien und Frankreich aktiv, jetzt folgen Projekte in Deutschland. „In Meppen wurden die Planungsgrundlagen geschaffen. Das Projekt hat für uns höchste Priorität“, sagt Geschäftsführer Tobias Kriete. Kreis- und Stadtverwaltung hätten die ersten Schritte mit Engagement begleitet. „Das zeichnet die Region aus“, sagt Kriete und nennt die gute Kooperation als Standortfaktor. Zudem ist für ihn die Nähe zum Umspannwerk entscheidend. So könne Harmony Energy Strom an der Börse handeln und gleichzeitig wichtige Netzdienstleistungen für den Netzbetreiber Amprion erbringen. Dazu gehöre auch eine „Schwarzstartfähigkeit“. Das heißt: Der Batteriespeicher bietet Energie zum Start nach einem Zusam-

sachsen laut dem Landesverband für erneuerbare Energien, etwa 300 in unserer Wirtschaftsregion. Die niedersächsischen Anlagen haben zusammen eine Leistung von über 1000 Megawatt. Viele der Anlagen fallen zeitnah aus der 20-jährigen staatlichen EEG-Förderung heraus. Und weil ein Konzept für die weitere Nutzung fehlt, stehen viele der Anlagen vor dem Aus. Unverständnis hatte sich in der gesamten Branche breit gemacht, weil die Anlagen in der Kraftwerksstrategie der Bundesregierung keine Rolle spielen.

Das sieht auch Bernard Storm so. Der geschäftsführende Gesellschafter des Speller Unternehmens August Storm GmbH & Co. KG beklagt die mangelnde Technologieoffenheit. „Viel zu lange hat die Ampel-Regierung nur auf Elektrifizierung gesetzt. Dabei bietet Strom- und Wärmeerzeugung aus Biogasanlagen enormes Potenzial.“ Tatsächlich hat Bundesminister Habeck nun vor wenigen Wochen ein Biomassepaket angekündigt. Sowohl auf der Ebene der Unternehmen als auch auf Ebene des Gesamtnetzes könnten bestehende Biogasanlagen eine wichtige Rolle spielen, beispielsweise um Einspeiseschwankungen der Wind- und Solarenergie auszugleichen, meint auch die IHK-Organisation in einem Positionspapier. Unternehmer Storm sieht zudem eine wichtige Funktion für

Im EU-Projekt GRITH planen Unternehmen in Rhede (Ems), Spelle und Meppen gemeinsam die Strom- und Wärmeversorgung der Gewerbegebiete.



Bernard Storm (August Storm GmbH & Co. KG, Spelle) sieht großes Potenzial im Bereich Biogas.



Julian Krümpel (l.) und Henning Kortmann aus Schüttorf haben ihr Produktportfolio auf die Energiewende zugeschnitten.



Johannes Busmann (Prowind GmbH, Osnabrück) fordert mehr Tempo bei der Ausweisung von Flächen für die Windenergie.

von den Anlagen profitiert die gesamte Region“, sagt Lena Gertken. Busmann sieht das ähnlich, spricht von „guter lokaler Akzeptanz.“

Den Ausbau der erneuerbaren Energien fordert auch die IHK-Organisation und wirbt bundesweit für das Konzept der Strompartnerschaft. Dabei fordert sie einen 25 %-igen Investitionszuschuss für Anlagenbetreiber und die Senkung der Netzentgelte um 2 Cent pro Kilowattstunde, wenn Unternehmen langfristig Strom direkt aus PV- und Windanlagen verwenden. Die IHK unterstützt damit das Modell der sogenannten Power Purchase Agreements (PPA), also von Ver-

menbruch des Netzes und erhöht so die Versorgungssicherheit in der Region. Neben der Versorgungssicherheit gäbe es weitere Effekte für die regionale Wirtschaft. U. a., weil für Bauarbeiten oder Wartungen im späteren Betrieb auf regionale Anbieter zurückgegriffen werden soll.

Biogasanlagen

Einen ähnlichen Schub wie bei Wind und Photovoltaik wünscht sich die Biogasbranche. Mehr als 1500 Biogasanlagen gibt es in Nieder-

die Dampferzeugung in der Industrie. Hier können Biogas-Blockheizkraftwerke Erdgas ersetzen. „Heimisches Biogas und Biomethan müssen ein fester Bestandteil eines zukunftsfähigen Energiesystems sein.“ Eines ist Storm noch wichtig: Deutschland sei international führend in der Biogastechnologie – „und dieser Vorteil darf nicht durch falsche politische Entscheidungen aufs Spiel gesetzt werden!“

Weitere Infos: IHK, Dr. Johannes Lis, Tel. 0541 353-255 und lis@osnabrueck.ihk.de

„Kooperative Lösungen haben enormes Potenzial“

Das sagt Holger Spelsberg mit Blick auf die Industrie- und Gewerbegebiete und deren nachhaltige Energieversorgung. Seit Mai 2024 ist Spelsberg als Projektleiter Energetische Transformation beim Landkreis Emsland tätig. Dort koordiniert er das EU-geförderte Programm GRITH (Green Renewable Industrial Transition Hotspots). Dessen Ziel: „Den Anteil erneuerbarer Energien an der Energienutzung in Industrie- und Gewerbebeständen auf zumindest 40 % zu steigern.“ Für das Projekt wird mit weiteren Partnern aus der Wesermarsch (Niedersachsen) sowie aus den Niederlanden, Dänemark oder Frankreich zusammengearbeitet.

Im Emsland stehen die Modellregionen Rhede (Ems), Meppen-Nödi und Spelle im Fokus. Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt. Gemeinsam sollen lokale Konzepte zur Energieversorgung umgesetzt werden: Abwärmenutzung, Windenergie und Photovoltaik zur direkten Stromversorgung, Sektorkopplung sowie flexible Energieabnahme statt Dauerlast. Die Firmen in den Gewerbegebieten beteiligen sich aktiv, diskutieren und suchen Lösungen. „Es soll nicht bei der Theorie bleiben“, sagt Spelsberg, der die konkret umsetzbaren Lösungen im Anschluss auch für andere Kommunen und Unternehmen nutzbar machen will. (lis)



„Die Industriepolitik in zwei Worten: grob fahrlässig.“

Das sagt Dr. Alexander Becker, Vorsitzender der Geschäftsführung der Georgsmarienhütte Gruppe

von Anke Schweda, IHK

Die Georgsmarienhütte Gruppe ist ein führender Stahlerzeuger und -verarbeiter in Europa. Vorreiter für grünen Stahl zu sein, das schreibt sich die GMH Gruppe bereits seit 1994 auf die Fahnen. Mit mehr als 6 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an 15 Standorten führt Dr. Alexander Becker seit 2021 als Vorsitzender der Geschäftsführung (CEO) das 100-prozentige Familienunternehmen. Wir sprachen mit dem 47-Jährigen über die Herausforderungen am Standort Deutschland.

„Vermutlich ist die Energiewende aktuell die größte Herausforderung für die GMH Gruppe. Welchen Einfluss hat sie auf die Wettbewerbsfähigkeit Ihres Unternehmens?“

Die Wettbewerbsfähigkeit der Stahlindustrie in Deutschland, wie auch anderer energieintensiver Industrien, hängt sehr stark von den Energiepreisen ab. Diese sind in Deutschland doppelt so hoch wie in China oder den USA und sogar mit die höchsten in Europa.

Wir sind in der GMH Gruppe schon sehr weit in der grünen Transformation, haben unsere Stahlproduktion komplett von fossiler Energiezufuhr auf strombasierte Prozesse umgestellt. Im Vergleich zur traditionellen Hochofen-Technologie haben wir durch unsere Elektroöfen unseren CO₂-Ausstoß bereits um 80 % reduziert. Hinzu kommen Einsparungen durch die in 2024 in Betrieb genommene induktive Einzelstabvergütungsanlage sowie Effizienzsteigerungen in anderen Bereichen. Dies hat die Emissionen um weitere 18 % auf zuletzt 665 000 Tonnen pro Jahr reduziert. Als Ergebnis hat sich unser Strombedarf deutlich erhöht und wird noch weiter steigen. Denn wir halten an unserem Ziel, bis 2039 klimaneutral zu produzieren, fest.

„Wie würden Sie die aktuelle Industriepolitik in Deutschland beschreiben?“

In zwei Worten: grob fahrlässig. Noch nie haben wir in Deutschland so leichtfertig Wertschöpfung in Nachbarländer abgegeben wie in den vergangenen drei Jahren. Die Rahmenbedingungen haben sich für energieintensive Unternehmen drastisch verschlechtert. Wir sind mittlerweile das mit Ab-

stand am langsamsten wachsende Industrieland und erhalten als Konsequenz kaum noch internationale Direktinvestitionen.

Alleine die Strompreise haben sich seit 2021 mehr als verdoppelt; auf dieser Basis können wir nicht mehr wettbewerbsfähig produzieren. Rund 50 % unseres Bezugspreises machen die Netzentgelte aus, die wir bezahlen müssen, damit die Infrastruktur für die künftigen erneuerbaren Energien ausgebaut wird.

„Was fordern Sie? Welche Lösung schwebt Ihnen vor?“

Die Regierung hat – völlig ohne Not – die Atomkraftwerke abgestellt und so die hohen Strompreise in Kauf genommen. Bis wir in Deutschland ausreichend erneuerbare Energien haben – das dauert mindestens bis 2030 – muss sich der Staat jetzt seiner Verantwortung bewusst werden und dafür sorgen, dass die Unternehmen bis dahin überlebensfähig bleiben. Eine weitere Abwanderung von Wertschöpfung und damit Wohlstand darf nicht mehr akzeptiert werden.

Konkret betrifft dies die Netzentgelte und den Arbeitspreis Strom. Der Netzausbau ist öffentliche Infrastruktur und muss – genau wie der Ausbau des Straßennetzes – aus öffentlichen Mitteln bezahlt werden. Der Arbeitspreis Strom ist zwischen maximal 40 bis 60 Euro/MWh festzusetzen.

Auch muss der Staat für wettbewerbsfähige Erdgaspreise sorgen – sei es durch langfristige Abkommen mit fördernden Nationen oder mit eigener Förderung bei uns. Der Erdgaspreis wird zukünftig

>>

maßgeblich durch steigende CO₂-Preise getrieben. Da bis 2035 kein grüner Wasserstoff verfügbar sein wird, darf der Erdgaspreis im Bereich der Hochtemperatur nicht durch steigende CO₂-Preise zum Verlust der Wettbewerbsfähigkeit führen. Hier muss die CO₂-Bepreisung angepasst werden, bis grüner Wasserstoff verfügbar ist. Ein global wettbewerbsfähiger Erdgaspreis inklusive CO₂-Bepreisung darf nicht über 20 Euro/MWh liegen!

„Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck war im September bei Ihnen vor Ort und sprach von seinem „Lieblingsstahlwerk“. Warum?

Wir waren sehr froh, als Dr. Habeck das bei seinem Besuch sagte. Ich denke, er wollte damit seinen Respekt zum Ausdruck bringen für das, was die GMH Gruppe in den letzten 30 Jahren geschafft hat. Eine Transformation, die mit dem Einstieg in die elektrische und damit klimaschonende Stahlherstellung 1994 begann.

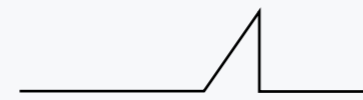
Zum Vergleich: 1992, als wir noch einen Hochofen zur Stahlerzeugung nutzten, betrug die CO₂-Emissionen 4 Mio. Tonnen im Jahr. Aktuell sind wir bei 665.000 Tonnen. Das haben wir weitgehend aus Eigenmitteln geschafft. Um die restlichen Emissionen noch auszuschließen, wird unser Strombedarf bis zur angestrebten Klimaneutralität im Jahr 2039 um weitere 30 bis 40 % steigen.

Daher musste Dr. Habeck verstehen, dass wir auf wettbewerbsfähige Strompreise angewiesen sind, wenn wir auf dem Pfad der Transformation – den wir für alternativlos halten, um unsere Erde als lebenswert zu erhalten – überleben wollen, als Unternehmen, Industrie und Gesellschaft.

Wenn Deutschlands Wirtschaft dauerhaft nicht wächst, die Reste davon aber sauber produzieren, bringt das nicht den erhofften Wandel, wenn wir dafür alle wichtigen Grundstoffe, Maschinen und Güter teuer, aufwändig und umweltbelastend aus dem immer entfernten Ausland transportieren müssen. Um eine Deindustrialisierung zu vermeiden, benötigen wir dringend das Verständnis der Bundesregierung, dass sie hier in der Verantwortung steht, positive Impulse zu setzen.

„Seit 1994 setzt die GMH Gruppe auf Elektro Stahl. Haben Sie damit einen Vorsprung gegenüber Wettbewerbern?“

Wir sind tatsächlich fortgeschritten in der Transformation, haben mit Green Power Premium Steel ein Produkt im Markt, das nicht nur emissionsarm elektrisch produziert und finalisiert wurde aus



„Die Bundesregierung steht in der Verantwortung, positive Impulse zu setzen.“

100 % Stahlschrott, der aus der Nähe unseres Werkes kommt, sondern auch unter Einsatz von 100 % regenerativen Energien. Wir erfüllen damit alle drei Kriterien Scope 1 bis 3 nach dem Greenhouse Protokoll. Das macht uns unheimlich stolz, bringt uns aber am Weltmarkt noch nicht die erwarteten Umsätze. Die Nachfrage bemisst sich rein nach dem Preis. Der ist aus genannten Gründen höher als der vieler, vor allem ausländischer, Wettbewerber.

„Wie bewerten Sie dazu den nationalen Stahlgipfel im September?

Der Gipfel war relativ ernüchternd. Die Situation ist klar. Es geht jetzt darum, die Konsequenzen zu ziehen und zu handeln. Es geht um eine grundsätzliche Entscheidung: Wollen wir in Deutschland eine starke Industrie oder nicht. Die Notwendigkeit der grünen Transformation steht außer Frage, es geht nur darum, wie wir sie weiter umsetzen, unter Berücksichtigung der Überlebensfähigkeit der energieintensiven Branchen oder nicht. Daran hängt die Zukunft der Grundstoff- und Zulieferer sowie der Abnehmerindustrien. Und damit sind wir wieder bei den Energiekosten, die müssen sinken.

„Das Wasserstoffkernnetz sieht Leitungen in Ihr Werk in Georgsmarienhütte ab 2030 vor. Was bedeutet das für Sie?“

Bis 2030 werden wir nach jetziger Planung in Georgsmarienhütte H₂-ready sein, wie auch in einigen anderen Standorten der GMH Gruppe. Über die Nutzung von Wasserstoff könnten wir unsere CO₂-Emissionen noch einmal deutlich senken und klimaneutral werden. Jetzt müssen wir erfahren, ob die Verwendung von Wasserstoff zum geplanten Zeitpunkt möglich ist. Das hängt daran, ob die Leitungen bis 2030 wirklich einsatzbereit sind und ob bis dahin Wasserstoff in ausreichender Menge und zu wettbewerbsfähigen Preisen zur Verfügung steht.

von Dr. Johannes Lis, IHK

So steht es um den Ausbau der Erneuerbaren

Der Ausbau erneuerbarer Energien in der Region schreitet voran, doch die Fortschritte bleiben hinter den politischen Zielen der Energiewende zurück. Während sich Unternehmen und die Region engagiert zeigen, ist klar: Der Zubau in den vergangenen Jahren reicht für eine klimaneutrale Stromversorgung der Region noch nicht aus.

Stichwort: Windenergie

Die installierte Leistung an Windenergie in der Wirtschaftsregion Emsland - Grafschaft Bentheim beläuft sich bis Mitte September 2024 auf rund 1.830 MW. Der Zubau der letzten Jahre ist jedoch ernüchternd: 2022 wurden lediglich 3 MW neu installiert, 2023 waren es 52 MW und 2024 bislang 36 MW. Ein deutlicherer Schub für den Ausbau wird vermutlich erst ab 2026 zu erwarten sein, nachdem die Landkreise Emsland und Osnabrück ihre regionalen Raumordnungsprogramme finalisiert haben und neue Projekte genehmigt werden.

Stichwort: Photovoltaik

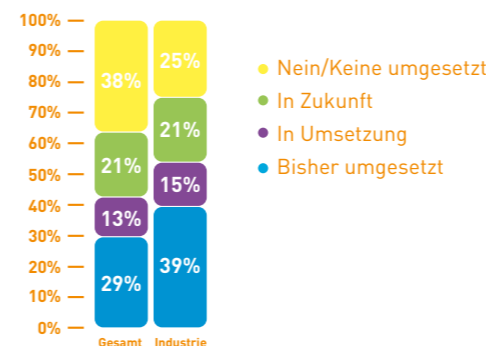
Im Bereich Photovoltaik zeigt sich ein ähnliches Bild. Aktuell beträgt die installierte Leistung 1.870 MW, verteilt auf die Landkreise Emsland, Grafschaft Bentheim und die Region Osnabrück. Während der Zubau 2023 mit 229 MW einen deutlichen Sprung verzeichnete, kann für 2024 eine ähnliche Größenordnung erwartet werden. Im Landesvergleich Niedersachsen sind die Landkreise Emsland und Osnabrück nach einer Studie der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen aus 2024 sowohl beim Zubau als auch beim Gesamtausbau auf Platz 1 und Platz 2 zu finden. Die Grafschaft Bentheim rangiert auf Platz 7.

Trotz dieses Fortschritts machen große PV-Anlagen in Megawattgröße derzeit nur etwa 10 % der Gesamtleistung aus. Hier besteht Potenzial, besonders entlang der Autobahnen und Bahnstrecken. Die Auswertung der öffentlichen Daten aus dem Marktstammdatenregister zeigt, dass 21 % der PV-Anlagen auf Gewerbe- und Dienstleistungsgebäuden installiert sind, während der größte Teil auf Hausdächern entfällt (24 %). Der Anteil von PV-Anlagen auf Industriegebäuden liegt nur bei 4 %.

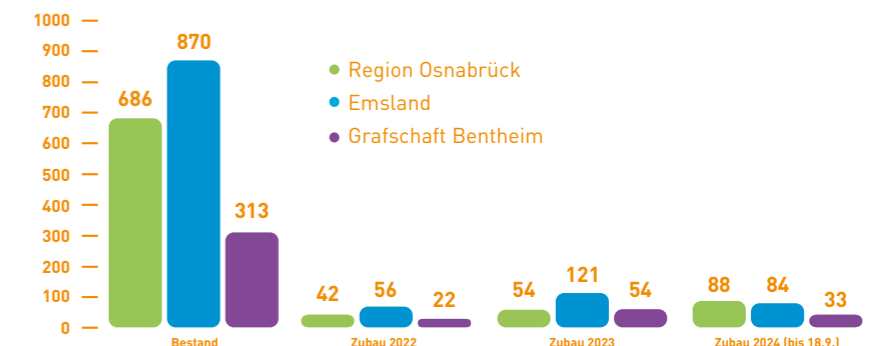
Stichwort: Eigenversorgung

Ergebnisse aus der Energieumfrage der IHK vom Frühjahr 2024 unterstreichen, dass bereits 29 % der befragten Unternehmen eine eigene erneuerbare Energieversorgung aufgebaut haben. In der Industrie liegt dieser Wert sogar bei 39 %. Weitere 36 % der Industrieunternehmen planen aktuell die Umsetzung entsprechender Maßnahmen. Der Ausbau erneuerbarer Energien verschafft den Betrieben mehr Unabhängigkeit von steigenden Netzentgelten und schwankenden Strompreisen.

Unsere IHK fordert deshalb: Die Politik sollte an verschiedenen Schrauben drehen, um den Ausbau-Turbo zu zünden, beispielsweise sollten Bund, Länder und Kommunen für den Bau von Wind- und PV-Freiflächenanlagen mehr Flächen zur Verfügung stellen. Der Ausbau von Windanlagen an Land kann zudem beschleunigt werden, wenn Prüfschritte für Neuanlagen und Repowering entfallen.



Aufbau eigener erneuerbarer Energieversorgung



Photovoltaik in der Wirtschaftsregion: Bestand und Zubau in MW.

Unsere IHK-Highlights

Neben den großen IHK-Themen, wie der Konjunktorentwicklung oder der Gremienarbeit, gibt es in unserer täglichen Arbeit eine Vielzahl an kleinen, nicht weniger bedeutsamen Terminen und Ereignissen. Eine Auswahl aus den vergangenen Wochen stellen wir Ihnen auf dieser Doppelseite vor.



Berufsbildungsausschuss: Suche nach Auszubildenden braucht neue Strategien

Fachkräftenachwuchs über die Ausbildung zu gewinnen fordert Unternehmen heraus. Ein Grund: Der demografische Wandel. Der IHK-Berufsbildungsausschuss informierte sich dazu und diskutierte Lösungsansätze. Als Gast lieferte Reinhard Greß, Geschäftsführer Operativ der Agentur für Arbeit Nordhorn, Fakten. Eine davon: Im August 2024 standen im dortigen Bezirk rund 150 unversorgten Ausbildungsbewerbern rund 1730 unbesetzte Ausbildungsstellen gegenüber. Ein Faktor, um gegenzusteuern, könne die Offenheit für neue Technologien sein. Hierzu trug Juniorprofessorin Dr. Dana Bergmann von der Universität Osnabrück vor. Sie gab Einblick in aktuelle Studien, wonach Mitarbeitende regionaler Unternehmen Technikbereitschaft zeigen, sich aber kaum weiterbilden. Zugleich zeige sich, wie wichtig die betriebliche Unterstützung der Mitarbeitenden bei der Nutzung neuer Technologien sei. Gastgeber für den Berufsbildungsausschuss war emco in Lingen. (deu)

➤ Weitere Informationen zum Berufsbildungsausschuss: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6274940)



Besuchen Sie unsere IHK auch in Lingen und Nordhorn

Kennen Sie schon unsere IHK-Regionalbüros in Lingen an der Kaiserstraße (auf dem Campus-Areal) bzw. das in Nordhorn im NINO-Hochbau (Foto)? Wenn nicht: Sie sind herzlich eingeladen, uns dort zu besuchen. Immer jeweils von 14 bis 17 Uhr mittwochs in Lingen und donnerstags in Nordhorn sind IHK-Mitarbeiter vor Ort. Weil sich unsere Mitarbeiter aus den Fachbereichen abwechseln, bieten wir an den Nachmittagen unterschiedliche thematische Schwerpunkte an. Immer aber können Sie alle Fragen stellen und wir vermitteln Ihnen gern die passenden Kontakte. Ziel ist, dass Sie Anfahrtswege nach Osnabrück sparen und unkompliziert unser IHK-Wissen nutzen können.

➤ Infos und Terminabsprachen: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 1062886 für Lingen und Nr. 1062884 für Nordhorn)



Jetzt informieren und für 2025 Auszubildende finden

Die Suche nach Auszubildenden fällt kleinen Unternehmen mit einem weniger starken Ausbildungsmarketing oft schwer. Nicht selten scheidet die Ausbildung auch daran, dass Betriebe sich zu spät darüber informieren, was es braucht, ein Ausbildungsbetrieb zu sein. Oder auch darüber, in neuen Berufen auszubilden. Unser Versprechen: Unsere IHK unterstützt Sie bei der Suche nach Informationen und Azubis! U. a. bieten wir das Projekt „Passgenaue Besetzung und Willkommenslotsen“, das Kontakt zu geeigneten Kandidaten hat, Bewerber vorschlägt und an die IHK-Mitgliedsbetriebe vermittelt. Alle Infos: IHK, Anna-Maria Brinkmann, Tel. 0541 353-433 und brinkmann@osnabrueck.ihk.de

➤ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 2635206)



In Kürze beginnen die „Frauen-Business-Tage“

In wenigen Tagen beginnen die „Frauen-Business-Tage“ in der IHK, die 2024 unter dem Motto „Zukunft gestalten, Chancen nutzen: digital, innovativ, kooperativ“ stehen. Eingeladen sind am 21. und 22. November alle Frauen aus der Region, die Frauennetzwerke kennenlernen, die sich beruflich vernetzen und sich fachlich weiterbilden möchten. Nach der Eröffnung am Donnerstag (21.11., 15 Uhr), können sich die Teilnehmerinnen auf einen Podiumstark, auf Workshops und ein gemeinsames Business-Frühstück am Freitag (22.11., 9 Uhr) freuen. Die Teilnahme ist an beiden Tagen kostenfrei, eine verbindliche Anmeldung zu den einzelnen Programmpunkten ist online möglich. (bö)

➤ www.ihk.de/osnabrueck/frauenbusinessstage



Urkunde: Hansalog GmbH & Co. KG in Ankum bietet „TOP Ausbildung“

Die Hansalog GmbH & Co. KG aus Ankum hat sich nach 2021 erneut erfolgreich dem ausführlichen Zertifizierungsverfahren der IHK gestellt und kann nun das Qualitätssiegel „TOP Ausbildung“ für weitere drei Jahre führen. Die Geschäftsführerinnen Simone Gövert (Foto, l.) und Jutta Kirk-Lahrmann (r.) sowie Ausbildungskordinatorin Liana Arlinghaus nahmen die Urkunde von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf entgegen. Hansalog überzeugte, weil es Azubis u. a. Auslandsaufenthalte und die Zusatzqualifikation zum Europakaufmann anbietet. Auch gibt es wöchentlich mehrere interne Schulungen und die Option an wöchentlichen Englisch-Sprachkursen teilzunehmen.

➤ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 2778060)



Wirtschafts-Delegation war zu Gast in China und Südkorea

Eine 35-köpfige Delegation unter Leitung von Osnabrücks Oberbürgermeisterin Katharina Pötter, IHK-Präsident Uwe Goebel und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf besuchte jetzt China

und Südkorea. Reisestationen waren neben Shanghai und Seoul die Osnabrücker Freundschaftsstädte Hefei in China und Gwangmyeong in Südkorea. Die Teilnehmer aus Politik, Wirtschaft und

Wissenschaft lernten die Wirtschaftsmärkte kennen und bauten Kontakte aus. Besucht wurden auch die Standorte der Sievert AG in Wuhu und der emco Group in Chuzhou. Ein erstes Fazit: Trotz des Wandels in den deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen lohnt es sich, mit dem wichtigen Handelspartner China im Gespräch zu bleiben und die guten Geschäftsmöglichkeiten in Südkorea zu nutzen. Ein ausführlicher Bericht folgt im *ihk-magazin* 12/2024. (bei)



Energie: Top-Thema in den Gremien

Unsere drei IHK-Regionalausschüsse sind besetzt mit Unternehmerinnen und Unternehmern aus unterschiedlichen Wirtschaftszweigen. Alle Gremienmitglieder sind ehrenamtlich tätig. Ihre Expertise fließt ein in die politischen Forderungen unserer IHK. Lesen Sie hier Auszüge aus den aktuellen Sitzungen.

IHK-Regionalausschuss Landkreis Emsland: „Die sichere und bezahlbare Energie-Versorgung wird nach dem Abschalten des Kernkraftwerks Emsland und der beschleunigten Energie-wende infolge des Verzichts auf Gasimporte aus Russland eines der Zukunftsthemen für die emsländische Wirtschaft sein“. Das sagte Ausschussvorsitzender Hendrik Kampmann bei der Sitzung bei der Goldschmidt GmbH in Werlte. Das IHK-Gremium beriet über mögliche Anwendungen, Chancen und Herausforderungen von Wasserstoff als klimafreundlichen Energieträger. Konkrete Informationen über den Ist-Stand und Entwicklungen gab Dr. Tim Husmann, Geschäftsführer der H₂-Region Emsland. Deutlich wurde: Mit Pilotanlagen und Elektrolyseuren sei das Emsland dabei, sich als Energiestandort neu aufzustellen. Aufgrund der vor allem unternehmerischen Aktivitäten in diesem Bereich habe die EU das Emsland als Hydrogen-Valley anerkannt. Für das Wasserstoffkernnetz, das jetzt auf der Bundesebene genehmigt wurde, stünden noch Erfahrungen über den Transport über lange Wege aus. „Wichtig wird sein, bei diesen H₂-Autobahnen Abzwei-



Geschäftsführerin Vera Goldschmidt (7. v. l.) stellte dem Regionalausschuss Emsland die Goldschmidt GmbH vor.

ger zu setzen, um regionale Versorgung und Anwendungen auch hier bei uns im Emsland zu ermöglichen. Hier fehlt es an einer rechtlichen Regulatorik“, so Dr. Husmann.

➔ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 1205)



IHK-Regionalausschuss Grafschaft Bentheim: „Ähnlich wie der Ausbau der A 31 hat das Thema Wasserstoff das Potential, Wachstumstreiber für die Grafschaft zu werden. Wir werden im Wasserstoffkernnetz mit mehreren Leitungen vertreten sein, brauchen allerdings ausreichend Abzweigungen in das Verteilnetz“, warb der Ausschussvorsitzende Thomas Kolde bei der aktuellen Sitzung bei der H. Klümper GmbH & Co. KG Schinkenräucherei u. Fleischwa-



Heinrich-Eckhard Klümper (3. v. l.) führte die Mitglieder des Regionalausschusses Grafschaft Bentheim durch die Schinkenräucherei und Fleischwarenfabrik in Schüttorf.

renfabrik in Schüttorf. Erst kurz vor der Sitzung war das Wasserstoffkernnetz vom Bund genehmigt worden. Wie im Regionalausschuss Emsland (s. o.), war es auch hier Dr. Tim Husmann, der den aktuellen Stand nannte. Deutlich wurde, dass die genehmigten Leitungen des H₂-Kernnetzes eine ideale Ausgangslage für eine gute Versorgung der Region seien. Auch würde die Leistung von Wind-, Sonnen-, und Biogasenergie im Landkreis immer weiter steigen.

Dies biete Chancen, Strom u.a. über Elektrolyseure für Wasserstoffanwendungen in der Industrie zu nutzen. Betont wurde die gute Zusammenarbeit in der Region: Aus Lingen werde derzeit z. B. eine Wasserstoffleitung über Nordhorn in Richtung Dene-kamp geplant.

Um Wasserstoff vor Ort zu nutzen, sind „T-Stücke“, also Abzweigungen in das Verteilnetz, erforderlich. Die kommunal getragenen Grafschafter Stadtwerke planen, hierfür in Vorleistung zu gehen, stoßen jedoch auf regulatorische Hürden seitens des Bundes, informierte Nordhorns Wirtschaftsförderer und ständiger Gast im Ausschuss, Ralf Hilmes. Husmann schätzte, dass sich die Kosten für das Setzen der Anschlussstücke verzehnfachen würden, sollten sie erst nach Inbetriebnahme der Wasserstoffleitungen gesetzt werden.

➔ Alle Themen: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 1204)



IHK-Regionalausschuss Region Osnabrück: Seit Juli 2024 ist Thimo Weitemeier Osnabrücks Stadtrat für Bauen, Umwelt und Mobilität. Nun stellte er sich und seine Ziele im IHK-Regionalausschuss Region Osnabrück vor. Ein Thema durfte bei dem Treffen bei der Cordes & Graefe Osnabrück KG in Hasbergen daher nicht fehlen: die Situation am Osnabrücker Neumarkt. „Mein Eindruck aus den Gesprächen mit allen Beteiligten ist, dass der Knoten geplatzt ist und alle jetzt an einem Strang ziehen, um diese Situation zu verbessern“, so Weitemeier. Einen Beitrag dazu leiste auch, dass die Busrouten aktuell neu überlegt würden. „Eine gute Erreichbarkeit der Innenstadt ist für die Wirtschaft und für den Standort elementar“, forderte der Ausschussvorsitzende Sebastian Kotte. Für Gäste müsse die Innenstadt attraktiv sein: „Am Neumarkt zeigt sich aktuell aber ein städtebaulicher Missstand anstatt Aufenthaltsqualität.“ Neben Infrastrukturthemen wie dem Neumarkt beriet der Ausschuss auch über Kernpositionen der regionalen Wirtschaft in den Feldern Fachkräfte, Standortattraktivität und Wirtschaftsfreundlichkeit.

Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 2267)



Kernthema in allen drei Regionalausschüssen: War der Entwurf der neuen „Regionalpolitischen Positionen“ für die jeweilige Region. „Unsere IHK ist die Interessenvertretung der Wirtschaft. Dabei stehen viele Themen im Fokus – von kommunalen Abgaben bis zur regionalen Verkehrsinfrastruktur. Zu jedem dieser Themen



Der IHK-Regionalausschuss Region Osnabrück tagte bei der Cordes & Graefe Osnabrück KG in Hasbergen: Ausschussvorsitzender Sebastian Kotte (r.) mit den Gastgebern Katja Brinkhoff (2. v. r.) und Frank Eilermann sowie Juliane Hünefeld-Linkermann (IHK).

ist eine Meinungsbildung im Ehrenamt wichtig, damit die IHK sprechfähig ist und unsere Interessen vertreten kann“, betonte etwa Sebastian Kotte. Erarbeitet wurden die Regionalpolitischen Positionen im Juni in moderierten Workshops. Dort sondierten die Teilnehmer Themen, für die sich unsere IHK in besonderer Weise einsetzen soll. Jetzt wurden die Vorschläge priorisiert und der IHK-Vollversammlung, dem obersten ehrenamtlichen IHK-Gremium, vorgelegt. Sie wird sie im Dezember verabschieden, so dass sie bis 2028 als Leitlinie der IHK-Arbeit dienen können.

Hochschule ist Innovationsmotor der Region

Nur wenige Wochen nach seinem Amtsantritt war der neue Präsident der Hochschule Osnabrück, Prof. Dr. Alexander Schmeemann, im Oktober zu Gast beim IHK-Mittagsgespräch.

Vor Unternehmerinnen und Unternehmern machte Prof. Schmeemann deutlich: Die IHK ist für die Hochschule ein wichtiger Partner, um den Transfer von Forschung in die Unternehmen zu gestalten und so Teil der Weiterentwicklung der regionalen Wirtschaft zu sein. Prof. Schmeemann, zuvor elf Jahre als Vizepräsident für den Bereich Studium und Lehre verantwortlich, betonte, dass gerade die Zusammenarbeit mit dem Mittelstand auf Augenhöhe eine der Kernkompetenzen der Hochschule sei. So zukunftsrelevant wie herausfordernd sei es, auch in Zeiten des demografischen Wandels Studierende zu gewinnen. Steigende Lebenshaltungskosten würden diese Situation verschärfen, so der Hochschulpräsident. Auch das System der beruflichen Bildung steht unter dem Druck der Demografie. Die rückläufigen Schulabgängerzahlen hätten die Zahl der neu eingetragenen Auszubildenden sinken lassen.

„Durch die große Expertise der Hochschule in den Kompetenzfeldern der regionalen Wirtschaft, durch ihre enge Verzahnung mit der Praxis und durch gute Kooperationen trägt sie maßgeblich zur Innovationskraft der Region bei“, hob IHK-Vizepräsident Mark Rauschen in seiner Begrüßung hervor. Einig waren sich Rauschen



Beim IHK-Mittagsgespräch: Hochschulpräsident Prof. Dr. Alexander Schmeemann (l.) mit IHK-Vizepräsident Mark Rauschen (M.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf.

und Prof. Schmeemann darin, in der Region gemeinsam daran zu arbeiten, attraktive Lebensbedingungen speziell für junge Menschen zu schaffen – für Azubis wie Studenten gleichermaßen. (leo)

von Susann Mädler, IHK

Regulierungsdruck wächst

Die steigenden regulatorischen Anforderungen durch das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) und die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) belasten Unternehmen in der Region zunehmend. Dies zeigt eine aktuelle Umfrage unserer IHK, an der sich 162 Unternehmen verschiedener Größenordnungen beteiligten.

Das LkSG und die CSRD verpflichten Unternehmen zu umfangreicher Dokumentation in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Während größere Unternehmen ab 250 Mitarbeiter (LkSG ab 1000 Mitarbeiter) direkt betroffen sind, spüren kleine und mittlere Unternehmen (KMU) indirekte Auswirkungen. Denn: Große Unternehmen fordern zunehmend von ihren kleineren Geschäftspartnern umfassende Nachweise zu Nachhaltigkeit und Lieferkettenmanagement, wodurch der Druck auch auf diese Unternehmen steigt.

Zwei Drittel der größeren Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeiter berichten von Anfragen und Anforderungen in Bezug auf LkSG und CSRD. Bei Unternehmen mit 50 bis 249 Mitarbeiter liegt dieser Anteil bei 40 %. Selbst bei kleineren Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeiter gab immerhin noch gut ein Drittel an, ähnliche Anfragen zu erhalten. Diese Ergebnisse zeigen, dass die neuen Regulierungen nicht allein die direkt betroffenen Unternehmen belasten, sondern die gesamte Wertschöpfungskette betreffen.

Personeller Aufwand

Der organisatorische Aufwand zur Erfüllung der neuen Anforderungen ist nach den Ergebnissen der Umfrage erheblich: Große Unternehmen haben im Monat durchschnittlich einen Mehrauf-

wand von 0,23 Stunden pro Mitarbeiter, mittelgroße Unternehmen von 0,65 und kleinere Unternehmen sogar von 0,95 Stunden pro Mitarbeiter. Dies zeigt, dass kleinere Unternehmen überproportional von der Regulierung betroffen sind, obwohl sie aufgrund ihrer Größe nicht unter die Gesetzgebung fallen.

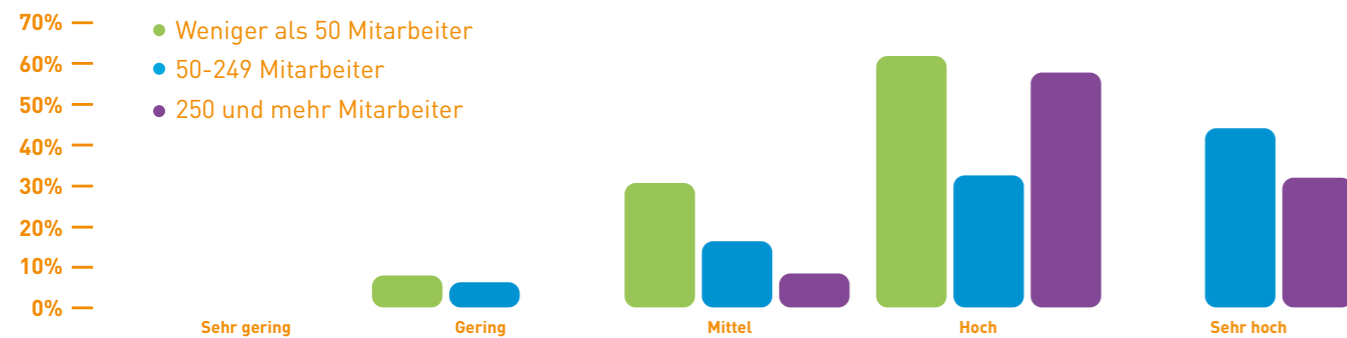
Vielfältige Herausforderungen

Fast alle Unternehmen (91 %) beklagen den erhöhten bürokratischen Aufwand. 74 % sehen Schwierigkeiten bei der Beschaffung der erforderlichen Daten. Besonders kleine und mittlere Unternehmen (KMU) berichten zudem von Problemen im Umgang mit internationalen Geschäftspartnern, die oft wenig Verständnis für die neuen Regelungen aufbringen. Angesichts dieser Herausforderungen fordern viele Unternehmen Nachbesserungen an den Gesetzgebungen auf deutscher sowie auf europäischer Ebene. Insbesondere die Reduzierung des bürokratischen Aufwands sowie klarere und praktikablere Anforderungen werden von den Unternehmen als dringend notwendig angesehen.

➤ Unsere IHK bietet umfangreiche Angebote zur Thematik an. Alle Umfrageergebnisse und weitere Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6285902)



Arbeitsaufwand durch Anforderungen des LkSG und/oder der CSRD (in %)



Die Mehrheit der Unternehmen schätzt den Aufwand als hoch bis sehr hoch ein.



Feierstunde mit Urkundenübergabe: Unser Foto zeigt die Berufsbesten aus dem Bezirk unserer IHK mit IHK-Vizepräsident Jan-Felix Simon (Mitte, hinten), der die Laudatio hielt.

„Sie sind ein echter Gewinn!“

Aus insgesamt rund 3 900 Prüfungsteilnehmern in über 130 Ausbildungsberufen im IHK-Bezirk hat unsere IHK jetzt 41 Top-Auszubildende als Beste ihres Berufes ausgezeichnet. Sie haben neben der Bestnote „sehr gut“ auch die höchste Punktzahl in ihren Fachrichtungen erreicht.

Bei der feierlichen Urkundenübergabe im Alando Ballhaus in Osnabrück hob IHK-Vizepräsident Jan-Felix Simon die Bedeutung des qualifizierten Fachkräftenachwuchses für die regionale Wirtschaft hervor: „Ihre überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft macht Sie zu einem echten Gewinn für unsere Unternehmen!“ Mit ihren Leistungen stünden den Absolventen alle Karrierewege offen. Viele große Karrieren hätten mit einer Berufsausbildung begonnen. Seinen besonderen Dank richtete Simon an die Familien und Freunde, Ausbildungsunternehmen und Lehrkräfte. Sie alle hätten durch ihre Unterstützung zum herausragenden Ausbildungserfolg beigetragen. Besonders hob er den Einsatz der über 2000 ehrenamtlichen Prüfer hervor. Sie stünden mit ihrer Expertise dafür, dass „IHK-geprüft“ ein Prädikat ist, dem die Unternehmen bei der Fachkräftegewinnung vertrauen können.

IHK-Berufsbeste 2024 und ihre Ausbildungsbetriebe

Landkreis Emsland
Ruth Bükler, Buchhändlerin, Thalia Deutschland GmbH & Co. KG, Lingen; **Melina Hagen**, Werkstoffprüferin Fachrichtung: Kunststofftechnik, Röchling Industrial SE & Co.KG, Haren (Ems); **Erik Heeke**, Elektroniker für Geräte und Systeme, ROSEN Technology and Research Center GmbH, Lingen (Ems); **Leon Immken**, Bankkaufmann, Volksbank Haselünne eG, Haselünne; **Greta Klaas**, Technische Produktdesignerin Fachrichtung: Maschinen- und Anlagenkonstruktion, Barlage GmbH, Haselünne; **Nick Kottkamp**, Industriemechaniker, Wehrtechnische Dienststelle für Waffen und Munition Meppen; **Leon Krieger**, Fachinformatiker Fachrichtung: Systemintegration, ROSEN Technology and Research Center GmbH, Lingen (Ems); **Laura Krummen**, Technische Systemplanerin Fachrichtung: Elektrotechnische Systeme, Rücken & Partner GmbH, Meppen; **Liana**

Mittelstet, Kauffrau im Einzelhandel, ALDI SE & Co. KG, Lingen (Ems); **Christian Pelle**, Mechatroniker, Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH & Co. KG, Spelle; **Marvin Peters**, Elektroniker für Betriebstechnik, Emsland Frischgeflügel GmbH, Haren (Ems); **Vanessa Puls**, Verfahrenstechnologin Mühlen- und Getreidewirtschaft Fachrichtung: Müllerei, Emsland Flour Mills GmbH & Co. KG, Spelle; **Linus Rumpke**, Technischer Systemplaner Fachrichtung: Stahl- und Metallbautechnik, IFF – Dreising Ingenieurbüro für Fassadentechnik, Messingen; **Marie-Christine Senn**, Verkäuferin, Netto Marken-Discount Stiftung & Co. KG, Lathen; **Michelle Veenker**, Papiertechnologin, Nordland Papier GmbH, Dörpen; **Jan Phillip Zons**, Fachkraft für Lagerlogistik, Christophorus-Werk Lingen, Lingen (Ems)

Landkreis Grafschaft Bentheim
Maïke Hinderks, Immobilienkauffrau, Grafschafter Volksbank eG, Nordhorn

Region Osnabrück
Johanna Banse, Kauffrau für Büromanagement, SIEVERS-SNC Computer & Software GmbH & Co. KG., Osnabrück; **Luca Brandebusemeyer**, Veranstaltungskaufmann, Stadtmarketing Bramsche GmbH, Bramsche; **Franka Brickwedde**, Bauzeichnerin, Johann Bunte Bauunternehmung SE & Co. KG, Osnabrück; **Tobias Flacke**, Technischer Modellbauer Fachrichtung: Karosserie und Produktion, Schäfer GmbH & Co. KG, Osnabrück; **Ole Hoffmeyer**, Fachkraft für Lebensmitteltechnik, RUF Lebensmittelwerk KG, Quakenbrück; **Moritz Kalthöfer**, Technischer Produktdesigner Fachrichtung: Produktgestaltung und -konstruktion, Farmingtons Automotive GmbH, Georgsmarienhütte; **Marian Kronisch**, Berufskraftfahrer, Munsberg GmbH + Co. KG, Osnabrück; **Jan Felix Kurpiela**, Kraftfahrzeugmechaniker, Volkswagen Osnabrück GmbH, Osnabrück; **Gary Langemann**, Werkzeugmechaniker, Lear Corporation GmbH, Bersenbrück; **Esther Levy**, Gestalterin für visuelles Marketing, IKEA Deutschland GmbH & Co. KG, Osnabrück; **Meik Litz**, Maschinen- und Anlagenführer, Kesseböhmer Beschlagsysteme GmbH & Co. KG, Bad Essen; **Simone Müller**, Industriekauffrau, ASSMANN BÜROMÖBEL GMBH & CO. KG, Melle; **Jonas Patzer**, Fachkraft für Veranstaltungstechnik, Marketing Osnabrück GmbH, Osnabrück; **Erik Schlichtermann**, Elektroniker für Automatisierungstechnik, Volkswagen Osnabrück GmbH, Osnabrück; **Kevin Schulte im Hof**, Automobilkaufmann, Beresa GmbH & Co. KG, Osnabrück; **Marlo Tubbesing**, Sport- und Fitnesskaufmann, B.W. Hotel Hohenzollern Osnabrück GmbH, Osnabrück; **Hendrik Wiese**, Kaufmann für Versicherungen und Finanzen Fachrichtung: Versicherung, Klaus Stagge e. K., Belm

Mit Zeitmanagement und Motivation zum Erfolg

Ein Karrieresprung, mehr Verantwortung, ein erweiterter Horizont – diese Motive für eine berufliche Weiterbildung verbinden viele der 400 Absolventinnen und Absolventen, die jetzt von IHK und VWA geehrt wurden. Berufsbegleitend bildeten sie sich zu Fachwirten, Meistern und Geprüften Betriebswirten weiter bzw. schlossen ein VWA-Studium ab.

Unsere IHK und die Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie (VWA) Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim hatten zur Urkundenübergabe gemeinsam ins Alando Ballhaus in Osnabrück eingeladen. Dort hielt IHK-Vizepräsidentin und VWA-Beiratsmitglied Anja Lange-Huber die Laudatio. „Heute stehen Sie sprichwörtlich am Ende eines Marathonlaufes“, gratulierte sie den Fort- und Weiterbildungsabsolventen: „Wer sich über Jahre hinweg berufsbegleitend weiterbildet oder studiert, benötigt Ausdauer, Entschlossenheit, den Umgang mit Rückschlägen und unermüdlichen Einsatz. Auf Ihre Leistungen können Sie daher stolz sein.“



Starke Leistungen und eine gemeinsame Feierstunde: Unser Foto zeigt Absolventen der Fortbildung „Geprüfte Industriemeister Fachrichtung Elektrotechnik“.

Im berufsbegleitenden Studium zum Betriebswirt (VWA) schloss Melina Tellbach als die Beste ihres Jahrgangs ab. Ihre Motivation für die berufliche Weiterbildung: Nach der Ausbildung zur Industriekauffrau wollte die heute 25-Jährige ihr bereits erlangtes be-



Die Jahrgangsbeste Melina Tellbach (M.) mit IHK-Vizepräsidentin Anja Lange-Huber (l.) und VWA-Geschäftsführerin Sonja Splittstößer.

triebswirtschaftliches Wissen vertiefen, aber auch eine Grundlage für eine mögliche spätere Karriere schaffen. „Studieren wollte ich schon immer“, sagt Melina Tellbach. „Nach der Ausbildung wollte ich aber nicht mehr aus der Berufstätigkeit aussteigen. Das berufsbegleitende VWA-Studium hat es mir ermöglicht, Studium und Beruf zu verbinden.“ Für sie selbst, sagte sie bei der Feierstunde, hätten besonders die Dozenten dazu beigetragen, „über die Jahre hinweg motiviert zu bleiben. Durch die praxisnahen Vorlesungen war es einfacher die Studieninhalte anzuwenden.“ Und ihr Tipp an andere Weiterbildungsinteressierte? „Man sollte viel Eigenmotivation und ein gutes Zeitmanagement mitbringen!“

Interessant übrigens auch dies: Viele Fortbildungsabsolventen dürfen sich inzwischen nicht nur Fachwirt oder Meister nennen. Auf ihrem Zeugnis steht auch der Abschluss als „Bachelor Professional“. Mit dieser zusätzlichen Bezeichnung für zahlreiche Abschlüsse dokumentiert der Gesetzgeber die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Fortbildung. (spl)



➤ Hier gehts zur Bildergalerie:
www.ihk.de/osnabrueck [Nr. 6294552]

Förderprogramm „go-digital“: Bis zum Jahresende Antrag stellen



Nur noch bis zum Jahresende 2024 können Förderanträge im Förderprogramm „go-digital“ gestellt werden. Mit den Modulen „Digitalisierungsstrategie“, „IT-Sicherheit“, „Digitalisierte Geschäftsprozesse“, „Datenkompetenz“ und „Digitale Markterschließung“ unterstützt das Förderprogramm kleine und mittlere Unternehmen.

Autorisierte Berater unterstützen dazu bei der Optimierung von eigenen Prozessen und helfen bei der Erschließung neuer Marktanteile. Zudem werden Maßnahmen gefördert, die vor Datenverlust schützen. (dal)



➤ Mehr Infos: <https://t1p.de/o75ak>

Samtgemeinde Artland: „Moderne Kommune, hohe Lebensqualität“

Die Samtgemeinde Artland hat sich erfolgreich der IHK-Zertifizierung als „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“ gestellt. Samtgemeindegemeinderat Michael Bürgel nahm die Urkunde von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf entgegen. (wes)

„Die Samtgemeinde schafft ein Umfeld, in dem Fachkräfte und ihre Familien nicht nur willkommen sind, sondern auch die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft vorfinden“, betonte Graf: „Von flexiblen Betreuungsangeboten über mehrsprachige Info-Plattformen bis hin zu kulturellen Veranstaltungen – das Artland zeigt eindrucksvoll, wie moderne Kommunen für eine hohe Lebensqualität sorgen können.“ Besonders beeindruckte die Samtgemeinde Artland durch ihr Engagement für Neubürger und Zugewanderte. Marco Graf hob das digitale Angebot der App „Integreat“ hervor, die mehrsprachige Informationen für Neuzugewanderte bietet und unkompliziert Hilfestellung im Alltag leistet. Diese App kann auch von Neubürgern genutzt werden und steht in verschiedenen Sprachen zur Verfügung. Darüber hinaus betonte er das breite Betreuungsangebot für Familien, das durch das Familienbüro der Samtgemeinde entwickelt wurde. „Gerade durch die Vielzahl an Kinderbetreuungsoptionen, die Zusammenarbeit mit Tagespflegepersonen und die Ferienbetreuungsangebote wird die Vereinbarkeit von Beruf und Familie optimal unterstützt“, ergänzte Graf.

„Wir setzen alles daran, unseren Bürgerinnen und Bürgern – ob alt eingesessen oder neu zugezogen – das bestmögliche Umfeld zu bieten“, hob Samtgemeindegemeinderat Michael Bürgel hervor. Schon jetzt sei es Ziel, das Gütezeichen nach Ablauf der Auszeichnung in drei Jahren erneut zu erhalten. Mit Blick hierauf kündigte Bürgel gleich mehrere Entwicklungsziele an, die die Samtgemeinde



Marco Graf (r.) überreichte die Zertifizierung an Michael Bürgel (3. v. l.), Stefanie Imholte (2. v. l.) und Frank Wuller, Erster Samtgemeinderat (l.).

mit der IHK vereinbart habe. So soll das Neubürgerfrühstück regelmäßig stattfinden und ein Willkommenspaket für Neubürger eingeführt werden. Im Bereich Kinderbetreuung soll Unternehmen angeboten werden, zukünftig auf Wunsch Belegplätze in Krippen und Kitas zu erwerben; auch solle künftig die Möglichkeit bestehen, dass Unternehmen aus der Samtgemeinde Betreuungsplätze in Kitas für Mitarbeiter, die nicht in der Samtgemeinde Artland ihren Wohnsitz haben, gegen Bezahlung nutzen können. Den im Artland ansässigen Unternehmen bieten die Samtgemeinde und die IHK an, mit dem Qualitätszeichen für ihren Standort zu werben und Fachkräfte anzusprechen.



➤ Alle Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 4838444)

Anzeige



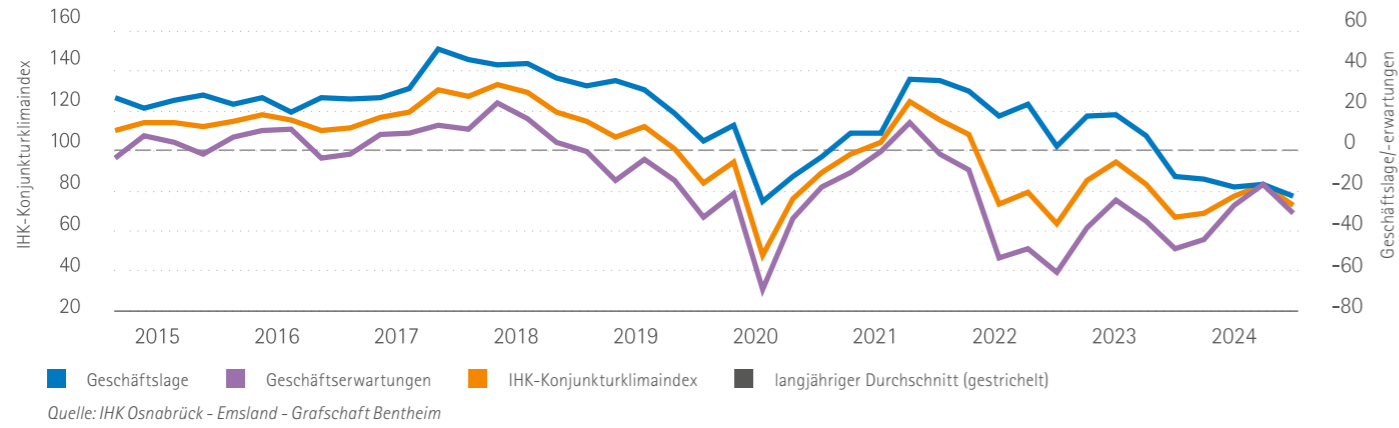
So vielfältig wie
die Region

REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Wir sind Ihr zuverlässiger Partner, wenn es um Gefahrstoffentsorgung und Recycling geht. Wir bieten eine saubere und sichere Entsorgungslösung für schadstoffhaltige Abfälle jeglicher Art.

REMONDIS Industrie Service GmbH
Am Kanal 9 // 49565 Bramsche // T+49 5461 951-0
bramsche@remondis.de
Heidestr. 60 // 49324 Melle // T+49 5422 9820-0
melle@remondis.de
remondis-industrie-service.de



Sowohl die Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen verschlechtern sich gegenüber dem Vorquartal und liegen weiter deutlich unterhalb des langjährigen Durchschnitts.

von Christian Weßling, IHK

Regionale Wirtschaft in tiefer Krise

Die Wirtschaft in der Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim bleibt auch im dritten Quartal 2024 in einer tiefen Krise. Der IHK-Konjunkturklimaindex fällt um zehn Punkte auf 73 Zähler und liegt damit weiterhin sehr deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 101 Zählern.

„Der seit Ende 2021 anhaltende konjunkturelle Abschwung setzt sich damit fort“, kommentiert IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf die aktuellen Zahlen. „Mittlerweile befinden wir uns auch hier in unserer Region in einer echten Rezession.“ Sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Erwartungen der Unternehmen für die kommenden Monate haben sich deutlich verschlechtert. Per Saldo berichten 23 % der befragten Betriebe von schlechter laufenden Geschäften. Das entspricht einem Anstieg um sechs Prozentpunkte gegenüber dem Vorquartal.

Im Einzelhandel zeigt sich, dass die höheren verfügbaren Einkommen bislang nicht zu einem Anstieg des privaten Konsums geführt haben. Der Großhandel leidet unter hohen Einkaufspreisen, während die Kunden – vor allem aus der Industrie und dem Baugewerbe – eher Lagerbestände abbauen, statt neue Bestellungen aufzugeben. Per Saldo bewerten 32 % die Lage als schlecht, während per Saldo 57 % eine weitere Verschlechterung in den kommenden Monaten erwarten (Vorquartal: jeweils 31 %).

Im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen ist der Dienstleistungssektor noch nicht so negativ gestimmt. Allerdings bewerten auch hier per Saldo 14 % der Unternehmen ihre aktuelle Lage als schlecht. Die Erwartungen sind mit einem negativen Saldo von 39 % nochmals pessimistischer als im Vorquartal. Besonders stark betroffen bleibt das Verkehrsgewerbe, das weiter unter den wirtschaftlichen Belastungen leidet.

„Es ist dringend erforderlich, dass die Politik auf allen Ebenen kraftvoll gegensteuert, um vor allem die hausgemachten Probleme zu lösen“, fordert Marco Graf, der sich dafür aussprach, den Schwerpunkt der Reformbemühungen auf den Abbau von Bürokratie, steuerlichen Entlastungen, der Sicherung des Arbeitskräfteangebots und der Bereitstellung kostengünstiger Energie zu legen.

Noch düsterer sind die Geschäftserwartungen: Per Saldo gehen 31 % der Unternehmen von einer weiteren Verschlechterung aus, im Vergleich zu 16 % im Vorquartal. „Vor allem die schwache Nachfrage aus dem Inland wie auch aus dem Ausland macht den Betrieben zu schaffen. Das wirkt sich nicht nur negativ auf die Exporterwartungen, sondern vor allem auch auf die Investitionspläne aus“, so Graf weiter. Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen sei auf dem niedrigsten Stand seit Beginn der Corona-Krise gesunken. Auch die Personalplanungen seien rückläufig.

Besonders schlecht ist die Lage in der Industrie, wo die Betriebe sowohl unter dem Strukturwandel als auch unter der anhaltenden konjunkturellen Flaute leiden. Mehr als die Hälfte der Industrieunternehmen bewerten ihre Lage als schlecht – ein neuer Negativrekord und eine Verschlechterung um 20 Prozentpunkte gegenüber dem Vorquartal. Auch die Geschäftserwartungen fallen, ausgehend von einem ohnehin niedrigen Niveau, nochmals deutlich ab.

➔ Alle Ergebnisse: ihk.de/osnabrueck (Nr. 6286788)



Zahlen, Strategie & Feingefühl – Worauf es bei Unternehmensverkäufen wirklich ankommt

Die Unternehmensnachfolge sowie der Kauf und Verkauf von Unternehmen sind mit vielen Gesprächen, Zahlen, Verträgen aber auch Unsicherheiten und Emotionen verbunden. Christoph Katz, langjähriger Mergers & Acquisition (M&A)-Experte, erklärt, worauf es ankommt.

Herr Katz, welche Herausforderungen gibt es bei der Unternehmensnachfolge?

Zunächst muss geklärt werden, ob ein Nachfolger gesucht werden muss. Eine zentrale Frage ist: Wie viel ist mein Unternehmen wert? Möglicherweise muss das Unternehmen erst „verkaufsbereit“ gemacht werden. Auch die Perspektive potenzieller Käufer ist wichtig: Welche Eigenschaften sind für sie entscheidend? Ein weiterer Aspekt ist der richtige Zeitpunkt zum Verkaufen und das beste Modell; beides hängt auch von den eigenen Zukunftsplänen ab: Möchte ich mich weiter einbringen oder zeitnah vollständig aussteigen?

Mal angenommen, ich habe keinen Nachfolger oder Nachfolgerin?

In diesem Fall gilt es, den passenden Käufer zu finden. Verkaufsmöglichkeiten bestehen an strategische Investoren wie zum Beispiel Marktbegleiter oder Unternehmen in verwandten Industrien, oder Finanzinvestoren. Dabei ist es ratsam, sich von einem M&A-Berater unterstützen zu lassen, der über ein breites Netzwerk im deutschsprachigen Raum verfügt und der eine effektive Strategie zur Unternehmensdarstellung, zur Ansprache sowie für erste Gespräche bis hin zur Verhandlung entwickelt.

Kann ich diesen Prozess auch alleine bewältigen?

Der Gedanke liegt nahe – man muss ja „nur“ den richtigen Käufer finden. Allerdings lauern Fallstricke, da es um Geld, Verträge, Verhandlungen, aber auch um Emotionen geht. Das kann viel Zeit, Nerven und am Ende auch Geld kosten, und das Tagesgeschäft leidet außerdem. Ein erfahrener M&A-Berater bringt das nötige Fachwissen und Netzwerk mit, ermöglicht einen strukturierten Prozess und kann mit Feingefühl und Erfahrung Gespräche moderieren oder Unsicherheiten entschärfen. Damit steigt die Wahrscheinlichkeit für bessere Ergebnisse und man ist mit Unsicherheiten nicht allein. Die Unterstützung durch Rechtsanwalt und Steuerberater allein reicht oft nicht aus. Diese sind Experten in ihren Teilgebieten und wichtig im Projekt, der M&A-Berater hingegen ist Experte im Verkauf und Kauf von Unternehmen.

Was ist wichtig, wenn ich mein Unternehmen durch Zukauf erweitern möchte?

Hier ist die Suche nach passenden Unternehmen der erste Schritt, gefolgt von einem strategischen Prozess von der Ansprache bis zu den Verhandlungen. Ein Berater kann helfen, vielversprechende Optionen zu entdecken und den gesamten Prozess professionell zu gestalten. Auch die Integration nach dem Kauf und die Kommunikation mit Mitarbeitenden, Lieferanten und Kunden sind entscheidend – das wird oft vergessen und ist auch eine wichtige Frage, wenn man selbst verkauft.

Wie wähle ich einen Berater aus und was kostet es?

Ich empfehle ein unverbindliches und strikt vertrauliches Gespräch mit einem M&A-Berater zu suchen. Der Berater sollte Erfahrungen im Mittelstand und ein breites Netzwerk zu nationalen und internationalen Investoren haben. Die Kosten setzen sich aus einem fixen monatlichen Grundbetrag sowie einer variablen Erfolgsprovision zusammen.



Christoph Katz, M&A-Berater ansässig in Osnabrück, leitet mit seiner umfangreichen Erfahrung im internationalen Unternehmenskauf und -verkauf heute als Berater M&A-Transaktionen und begleitet Unternehmen durch den gesamten Prozess.



Kontakt:
Christoph Katz
katz@active-ma.com
Mobil: 0176 7890 9855
www.active-ma.de

Vorteile durch Einschaltung eines M&A-Beraters auf einen Blick:



Volles Haus beim Parlamentarischen Abend

Rund 170 Gäste aus Landespolitik und den Vollversammlungen der niedersächsischen Industrie- und Handelskammern besuchten jetzt den Parlamentarischen Abend der IHK Niedersachsen in Hannover.

HANNOVER | Aus der Landesregierung waren Wirtschaftsminister Olaf Lies, Arbeits- und Sozialminister Dr. Andreas Philippi, Wissenschaftsminister Falko Mohrs sowie mehrere Staatssekretärinnen und Staatssekretäre der Einladung der Arbeitsgemeinschaft der sieben niedersächsischen IHKs gefolgt. Sie alle nutzten nach den Grußworten von IHKN-Präsident Matthias Kohlmann und Landtagsvizepräsidentin Sabine Tippelt die Möglichkeit, sich über aktuelle Themen auszutauschen.

IHKN-Präsident Kohlmann begann sein Grußwort mit einem Blick zurück, denn die Kammervereinigung blickt 2024 auf ihr 125-jähriges Bestehen zurück. Sie ging dabei durch ganz unterschiedliche Zeiten – Zeiten für die Wirtschaft voller Unruhen und voller Herausforderungen. Stets aber habe man sich als Landes-Arbeits-Gemeinschaft verstanden, „das ist die IHKN-DNA“, so Kohlmann. Hervorgehoben wurde von ihm zudem das Potenzial des Landes Niedersachsen. Wichtig war ihm, das Wort #gemeinsam zu betonen, denn Gemeinschaft werde sowohl innerhalb der IHKs und der IHKN gelebt



Politischer Austausch in Hannover: IHKN-Präsident Matthias Kohlmann (kl. Foto) sowie IHKN-Geschäftsführerin Monika Scherf (2. v. l.).

als auch in der Zusammenarbeit mit weiteren Verbänden, der Landesregierung sowie Politik und Verwaltung. Denn gute Lösungen für das Land und die Wirtschaft werden oft in engem Schulterschluss entwickelt und umgesetzt. (nos)

➔ Mehr Infos: www.ihk-n.de



DIHK bietet Praxistipps zum Schutz vor Cyberattacken

BERLIN | Cyberkriminalität wird immer professioneller und damit zu einem immer größeren Risiko auch für unsere Wirtschaft. Auch kleine und mittlere Betriebe, Organisationen und Institutionen sind verstärkt Ziel von Ausspähungen und Erpressungen mittels Attacken auf Computernetze, Software und Hardware. Für Unternehmen, die sich angesichts der verschärften Bedrohungslage besser gegen Cyberattacken und ihre Folgen rüsten wollen, hat der DIHK ein Online-Dossier für mehr Informationssicherheit zusammengestellt. Die Infos sind daher verständlich, praktikabel und handlungsleitend auch für Betriebe, die sich noch wenig mit dem Thema und dem verbesserten Schutz davor befasst haben.



➔ Alle Infos: <https://t1p.de/n366a>

DB wirbt um Unternehmen

OSNABRÜCK | Die Deutsche Bahn AG (DB) will zu Korridorsanierungen milliarden-schwere Rekordinvestitionen tätigen. 40 Streckenabschnitte mit mehr als 4000 Kilometern sollen generalsaniert werden – darunter im Jahr 2030 die Streckenabschnitte Bremen und Osnabrück sowie Münster und Osnabrück. Geplant ist u. a. die Modernisierung von Bahnhöfen sowie die Erneuerung der Leit- und Sicherungstechnik. Für die DB sind die Sanierungen nur mit starken Partnern aus dem Baugewerbe zu bewältigen. In einer Online-Veranstaltung der IHK Niedersachsen warb Frank Limplrecht von der DB Bahn AG um Partner.

Zu den Vorhaben der DB fordert Thomas Echterhoff, Geschäftsführender Gesellschafter der Bauunternehmung Gebr. Echterhoff GmbH & Co. KG: „Die Korridorsanierungen können interessante Betätigungsfelder für die mittelständischen Bauunternehmen in der Region sein. Wenn die DB InfraGo AG aber den breiten Mittelstand für ihre Projekte gewinnen will, müssen die Losgrößen, die Ausschreibungsqualität und die Rahmenbedingungen im Wettbewerb und bei der Abwicklung der Projekte von der DB deutlich mittelstandsgerechter gestaltet werden. In kurzen Bauzeiten von weniger als fünf Monaten und rund um die Uhr müssen auf den Korridoren fast alle Gewerke und Bauwerke, vom Unterbau bis zur Oberleitung, angefasst und saniert werden.“ Der Mittelstand könne sich an solchen komplexen und risikoreichen Bauprojekten nur in Konsortien oder als Nachunternehmer beteiligen. (sco)

Zum Cannabis-Konsum im Betrieb

Seit dem 1. April 2024 ist durch das Cannabisgesetz (CanG) der Anbau, Besitz und Konsum von Cannabis in gewissen Mengen legal. Dies wirft auch im Arbeitsalltag Fragen auf, die bisher nicht durch Gerichte geklärt wurden. In ersten Einschätzungen werden bei der Behandlung von Cannabiskonsum im Betrieb eher Parallelen zum Umgang mit Alkohol als zu dem mit Tabak gezogen. So wie der Alkoholkonsum in vielen Betrieben verboten oder beschränkt wird, sollte nun auch mit Cannabis verfahren werden. Sowohl Cannabis als auch Alkohol sind nun legale Rauschmittel. Sie können dennoch schon bei kleinen Mengen leistungs- und reaktionsmindernd wirken. Neben gefahrgeneigten Berufen wie Maschinenführern oder Berufskraftfahrern, ist Arbeitgebern dazu zu raten, Regelungen im Betrieb unter Beteiligung eines ggf. bestehenden Betriebs-

rats zu treffen. Arbeitnehmende schulden ihren Arbeitgebenden grundsätzlich eine „ungetrübte“ Arbeitsleistung. Sie dürfen sich also vor oder während der Arbeitszeit nicht in einen Zustand versetzen, der eine ordnungsgemäße Erbringung der Arbeitsleistung stört oder sie selbst oder andere gefährdet. Werden diese arbeitsrechtlichen Pflichten durch den Cannabiskonsum verletzt, kann dies zu Konsequenzen bis hin zur Kündigung führen. Dies gilt selbst dann, wenn kein offizielles Verbot im Betrieb gegeben ist.

Praxistipp: Arbeitgeber sollten durch Dienstanweisungen oder Betriebsvereinbarungen klare Regeln zum Cannabiskonsum aufstellen.



KURZURTEIL

Wer einen Online-Coaching-Vertrag zur Selbstständigkeit im Online-Marketing bucht, sich aber noch nicht zur Aufnahme einer eigenständigen Tätigkeit entschlossen hat, ist als Verbraucher anzusehen. In diesem Fall besteht ein fernabsatzrechtliches Widerrufsrecht (LG Landshut, Urt. v. 10.05.2024 - Az.: 54 O 305/24)

KURZURTEIL

Die automatische Übermittlung von Positivdaten an die SCHUFA bei Abschluss eines Mobilfunkvertrages ist durch das berechnete Interesse nach Art. 6 Abs. 1 f) DSGVO gerechtfertigt (LG Paderborn, Urt. v. 02.09.2024 - Az.: 3 O 96/24).

– Anzeige –

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Mitteilungspflicht für alle elektronischen Aufzeichnungssysteme

Ab dem 01.01.2025 sind alle Unternehmer, die elektronische Kassensysteme (eAS) nutzen, verpflichtet diese Systeme an das Finanzamt zu melden. Im Falle der Nichteinhaltung droht eine überhöhte Schätzung der Einnahmen und die Verhängung von Zwangsgeldern. Im Folgenden erhalten Sie die wichtigsten Informationen hinsichtlich der Neuregelung. Zur Mitteilung über das eAS an das Finanzamt verpflichtet ist jeweils die steuerpflichtige Person, die im Besitz eines eAS ist, bzw. ihr gesetzlicher Vertreter (§ 34 AO). Zulässig ist auch die Bevollmächtigung eines Dritten (z.B. Ihres Steuerberaters). Die Meldepflicht besteht unabhängig von der Art der Anschaffung (Kauf, Miete, Schenkung, unentgeltliche Leihe, Leasing) und der tatsächlichen Nutzung des eAS. Zu melden sind sämtliche elektronische Aufzeichnungsgeräte mit Kassenfunktion (Registrier- bzw. PC-Kassen, Kassen Apps, Warenwirtschaftssysteme mit Kassenfunktion), EU-Taxameter und Wegstreckenzähler.

Es besteht bei der Mitteilung an das Finanzamt ein Wahlrecht zwischen der Direkteingabe der Daten im Elster Formular „Mitteilungsformular nach § 146a Abs. 4 AO“ auf elster.de (Upload einer XML-Datei) und der Datenübertragung aus einer Software über die eRIC-Schnittstelle (Elster Rich Client). Die Mitteilung hat innerhalb eines Monats ab Anschaffung, Änderung, Außerbetriebnahme, Wechsel der eAS innerhalb der Betriebsstätten, Totalschaden oder Diebstahl/Verlust zu erfolgen. Für die Übergangszeit gilt, dass bei Anschaffung eines eAS vor dem 01.07.2025 die Mitteilung bis zum 31.07.2025 erfolgen muss und die Außerbetriebnahme des eAS vor dem 01.07.2025 nur zu melden ist, wenn die Anmeldung im Jahr 2025 erfolgt ist. Die Mitteilung hat den Namen und die Steuernummer des Steuerpflichtigen, die Art der zertifizierten technischen Sicherheitseinrichtung, die Art und die Anzahl der verwendeten elektronischen Aufzeichnungssysteme sowie ihre Seriennummern und das Datum der Anschaffung bzw. der

Außerbetriebnahme des eAS zu enthalten. Jedes eAS ist eindeutig einer Betriebsstätte zuzuordnen. Im Falle einer Übermittlung fehlerhafter Werte ist dieses unverzüglich und vollumfänglich unter Angabe des konkreten elektronischen Aufzeichnungsgeräts, über das fehlerhafte Werte übermittelt wurden, zu korrigieren.

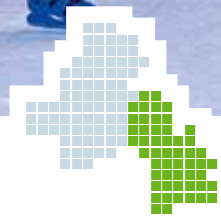


Tobias Hochow

Tobias Hochow
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater

PKF WMS GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberater Rechtsanwälte
Martinsburg 15
49078 Osnabrück
Telefon 0541 94422-0
www.pkf-wms.de



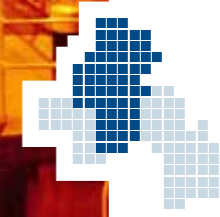


Schneekugel-Effekt

BRAMSCHE | Würden die Menschen auf dem Foto sich gut festhalten und dann ganz stillstehen, könnte man auf die Szenerie eine Glaskuppel setzen – und fertig wäre eine hübsche Schneekugel. Ohne Glaskuppel ist es aber viel besser. Denn alles dreht sich und ist in Bewegung, wenn in Bramsche ab dem 25.11. (und bis zum 5.1.2025) die Kunsteislaufbahn mitten auf dem Kirchplatz in der City eröffnet. „Ob Anfänger oder Profi: Alle sind eingeladen zum Eisvergnügen auf der rund 210 m² großen und überdachten Fläche“, schreibt uns die Stadtmarketing Bramsche GmbH. Zugleich weist sie hin auf das Eisstockschießen und hier auf den 5.12., an dem der „Azubi-Cup“ stattfindet, bei dem Auszubildende Bramscher Firmen gemeinsam aufs Eis gehen können. (bö)



➔ www.city-bramsche.de



Schleusen-Funkeln

DÖRPEN | Die Schleuse Dörpen ist die Eingangsschleuse vom Dortmund-Ems-Kanal zum Küstenkanal, wurde 1933/34 erbaut und wird aktuell und bis 2025 erneuert. Kneift man die Augen zusammen, sehen die Lichter sehr festlich aus. Das schöne Bild hat uns freundlicherweise das Kommunale Marketing, Veranstaltungen und Tourismus, der Samtgemeinde Dörpen zur Verfügung gestellt. Wer sich alles live ansehen möchte: Dörpen lädt am 13.12. zur After Work-Party und am 14./15.12. zum Weihnachtsmarkt ein. Und auch in den Mitgliedsgemeinden wird es adventlich: in Heede am 7.12., in Kluse am 21.12., in Lehe am 23.11., in Neubörger am 7.12., in Neulehe am 7.12., in Walchum am 29./30.11. und in Wippenen am 30.11. (bö)



➔ www.doerpen.de



Rentier-Raststätte

NORDHORN | Wenn man dieses Foto so sieht, ist man ziemlich sicher: Wenn die Rentiere mit ihrem Schlitten alle Geschenke ausgeliefert haben, werden sie genau hier gemütlich den Heiligabend ausklingen lassen – unter dem Lichterbaum im Tierpark Nordhorn. Bis es soweit ist, sind allerdings erst einmal die Menschen eingeladen, sich weihnachtlich einzustimmen. Möglich ist das vom 29.11. bis 8.12. sowie zusätzlich am 14./15.12. Das Foto hat uns Grafschaft Bentheim Tourismus gemailt und es wurde von Wilfried Jürges aufgenommen. Nordhorn selbst lädt übrigens vom 25.11. bis 23.12. zum Weihnachtsmarkt ein. (bö)



➔ <https://weihnachtsmarkt-im-zoo.de/>



Romy Müller (l.), Geschäftsführerin des Riverside Hotel, mit dem Bundespräsidenten. Rechts im Bild: Dr. Nils Kramer (l.).



von Katja Sierp, IHK

Der Bundespräsident, ein Ehren- und Hotelgast

Mitte Oktober verlegte Bundespräsident Frank Walter Steinmeier für seine 3-tägige „Ortszeit Deutschland“ den Amtssitz nach Nordhorn. Der Besuch war für die Stadt von großer Bedeutung. Das Riverside Hotel und der Tierpark Nordhorn, beide Mitglieder im IHK-Fachausschuss Tourismus, waren zentrale Orte des Besuchs.

NORDHORN | Mit seinem attraktiven Ambiente und der direkten Lage am Vechtesee hatte das Riverside Hotel die Delegation überzeugt, den Amtssitz genau hierhin zu verlegen. „Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war es eine große Ehre, den Bundespräsidenten beherbergen zu dürfen“, sagt Romy Müller, Geschäftsführerin des Riverside Hotel. Gemeinsam mit dem Team habe man dazu beigetragen, Nordhorn als liebenswerte Stadt und lohnendes Reiseziel darzustellen. „Es freut uns, dass unser Haus als passende Adresse für einen solch besonderen Anlass wahrgenommen wurde“, fasst sie den Aufenthalt zusammen.

Das Büro des Bundespräsidenten wurde in der „Denkfabrik“, dem Tagungsbereich des Hotels eingerichtet. „Der Besuch des Bundespräsidenten hat unsere Sichtbarkeit gesteigert, unser Image und unsere Marktpositionierung bestärkt. Unser Ziel war es allerdings ausschließlich, ein guter Gastgeber zu sein“, fasst Romy Müller die drei besonderen Tage für das Haus zusammen.

Eine weitere wichtige Station war der Tierpark Nordhorn. Bundespräsident Steinmeier informierte sich bei seiner 13. „Ortszeit Deutsch-

land“ über die Artenschutzarbeit, die Bildungsangebote und die Entwicklung des Tierparks. Einen Einblick von der Bildungsarbeit bekam der Ehrengast bei einer gemeinsamen Bootstour mit Schülern und Zoodirektor Dr. Nils Kramer. Im Fokus: Der Lebensraum Vechte. Jedes Jahr führe der Tierpark 1000 Bildungsangebote mit über 15000 Teilnehmern durch und fülle so eine wichtige Lücke in der Bildungslandschaft, sagte Kramer. Der Besuch bot auch die Gelegenheit, mit dem Bundespräsidenten über Themen zu sprechen, die den Tierpark und die Region insgesamt bewegen, zum Beispiel die grenzüberschreitende Zusammenarbeit: „Für uns hier im Westen ist das elementar wichtig, denn man darf nicht vergessen, Amsterdam liegt näher an Nordhorn als Hannover oder gar Berlin“, so Dr. Nils Kramer.

Der Bundespräsident besuchte zudem die niederländische Stadt Denekamp sowie die Nordhorner Rosink GmbH Objekteinrichtungen, eine der modernsten Tischlereien Europas. Der Besuch bot somit auch die Möglichkeit zu zeigen, wie sich die Stadt seit der Schließung der letzten Textilfabrik 2001 erfolgreich vom bedeutenden Standort der Textilindustrie hin zu einer modernen, vielseitigen Wirtschaftsregion mit starkem Mittelstand gewandelt hat.

Nordhorn punktet bei der Aufenthaltsqualität

Der IHK-Mittelzentrenmonitor weist 2024 für Nordhorn eine Handelszentralität von 139 aus. Somit setzt der örtliche Einzelhandel deutlich mehr um als an einzelhandelsrelevanter Kaufkraft bei der Bevölkerung vorhanden ist.

NORDHORN | Gleichwohl wirkt sich auch in Nordhorn der allgemeine Trend einer rückläufigen Handelszentralität aus. Dies begründet sich aus dem wachsenden Umsatzanteil des Online-Handels. Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Standortentwicklung, stellte die positiven Kennzahlen aus dem IHK-Mittelzentrenmonitors in einem persönlichen Gespräch mit Bürgermeister Thomas Berling vor. „Hier gibt es weiterhin einen hohen Anteil des Einzelhandels an den Erdgeschossnutzungen und ein für Mittelzentren überdurchschnittliches Verhältnis vom Umsatz im stationären Einzelhandel zur örtlichen einzelhandelsrelevanten Kaufkraft, also der Handelszentralität“, betonte Schweda. Die Stadt habe zudem gegen den Trend bei der Beschäftigung im Handel zulegen können.

„Die guten Zahlen belegen unser erfolgreiches Engagement für einen attraktiven Wirtschaftsstandort. Wir setzen auf einen hohen Erlebniswert, den wir gemeinsam mit der Unternehmerschaft immer weiter steigern“, hob Berling hervor. Durch zahlreiche Maßnahmen habe man die Innenstadt attraktiver machen sowie den Radverkehr fördern können und so Alleinstellungsmerkmale geschaffen. Die Wasserstadt Nordhorn werde zudem durch den neuen Stadthafen bald noch mehr Aufenthaltsqualität erhalten.

„Der bundesweite Anteil des Online-Handels am gesamten Einzelhandelsumsatz liegt aktuell bei etwa 13 %. Die erheblich höhere Handelszentralität verdeutlicht, dass Nordhorn weiterhin eine große Attraktivität als Einkaufsziel besitzt und seiner Aufgabe als Mittelzentrum gerecht wird“, erläuterte Schweda. „Hierbei hilft uns



Sprachen über Nordhorns Entwicklung: Bürgermeister Thomas Berling und Anke Schweda von der IHK.

auch die Grenzlage zu den Niederlanden. Der Nordhorner Einzelhandel hat viele niederländische Kunden. Bei uns finden sie Produkte, die im Nachbarland nicht oder nicht in der gleichen Qualität angeboten werden“, ergänzte Berling.

Zum Hintergrund: Im Mittelzentrenmonitor stellt die IHK regelmäßig die Handelskennzahlen für die sieben Mittelzentren in der Wirtschaftsregion Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim zusammen, lässt dazu u.a. Passantenfrequenzen messen und erhebt vor Ort die Nutzungsarten der Erdgeschosslagen.

Landkreis-Servicestelle initiiert Netzwerk für neu zugezogene Fachkräfte

NORDHORN | „Für Fachkräfte, die neu in die Grafschaft Bentheim kommen oder nach einer Zeit der Abwesenheit zurückkehren, ist es besonders wichtig, schnell Anschluss zu finden“, sagt Manuela Verwold von der Fachkräfte-Servicestelle des Landkreises Grafschaft Bentheim. Deshalb bietet die Fachkräfte-Servicestelle am Freitag, 22. November 2024, eine besondere Netzwerk-Veranstaltung für alle neu zugezogenen oder zurückgekehrten Fachkräfte an. Das Treffen soll den Teilnehmenden helfen, in der Grafschaft anzukommen und ein berufliches sowie persönliches Netzwerk aufzubauen. Beginn ist um 18 Uhr im „Nordhörchen Kaffee und Weinbar“ in Nordhorn (Hagenstraße 23). Nach einem Kennenlernen gibt es ab 19 Uhr eine geführte Tour durch die Innenstadt von Nordhorn. Zum Abschluss bie-

tet ein gemeinsamer Kneipenbesuch Gelegenheit, den Abend in entspannter Runde ausklingen zu lassen. „Mit dieser Veranstaltung wollen wir ihnen dabei helfen, sich hier wohlfühlen und langfristig eine Bindung zur Grafschaft aufzubauen“, so Manuela Verwold. Gern sollten Unternehmen das Angebot an die Mitarbeitenden weitersagen. Alle Infos: Landkreis Grafschaft Bentheim, Manuela Verwold, Tel. 05921 962313

**TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN**

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-9778880

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

BOCKMEYER
ZAUN & TOR SYSTEME
GmbH & Co. KG

Anzeige



Überzeugend: (vorn, v.l.) Laura Korte, Stefan Jäckering und Larissa Deelen, (hinten, v.l.) Katharina Elskamp, Sarah Groß, Heike Dorenz, Dr. Wilfried Holtgrave, Bürgermeister Thomas Berling und Gerd Hindriks.

Preisgeld für zwei Neugründer

Ende Oktober wurden die Sieger der dritten Runde des Wettbewerbs „Nordhorn gründet“ bekannt gegeben. Bei der Siegerehrung wurden zwei Preise vergeben: Der Hauptpreis mit einem Preisgeld in Höhe von 33 000 Euro ging an Larissa Deelen und ihre Praxis „PfortenPhysio Nordhorn“.

NORDHORN | Larissa Deelen hatte sich zum Jahresanfang 2022 im Nebengewerbe mit „PfortenPhysio Nordhorn“ für Kleintiere selbstständig gemacht. Nach intensiven Fortbildungen und Berufserfahrungen wagte sie am 1. Oktober 2024 den nächsten großen Schritt und eröffnete ihre eigene Tierphysiotherapiepraxis. Eine der Besonderheiten: Zum Angebot gehört auch ein modernes Unterwasserlaufband. Überzeugt hat Larissa Deelen die Jury des Gründungswettbewerbs mit ihrem Konzept und der Leidenschaft für die Arbeit mit Tieren. Sie setzte sich gegen zahlreiche Mitbewerber durch.

Neben dem Hauptpreis wurde von der Jury auch ein Sonderpreis verliehen, der mit 10 000 Euro dotiert ist. Preisträger ist der Capitol Treff 13 e.V.. Mit viel Liebe und Hingabe hat der Verein das historische Capitol-Kino in Nordhorn als Veranstaltungsort wiederbelebt. Dabei wurde besonderer Wert daraufgelegt, den historischen Charme des Kinos zu bewahren und zugleich eine gemütliche Clubatmosphäre zu schaffen, in der Kulturveranstaltungen und Events eine neue Heimat finden. Dieses Projekt steht exemplarisch für die Bedeutung von Kreativität und Gemeinschaftssinn, um Kulturstätten in der Region zu erhalten und neu zu beleben.

„Der Gründerwettbewerb hat erneut bewiesen: Nordhorn gründet – und das mit Erfolg! Nordhorn und die Grafschaft Bentheim kön-

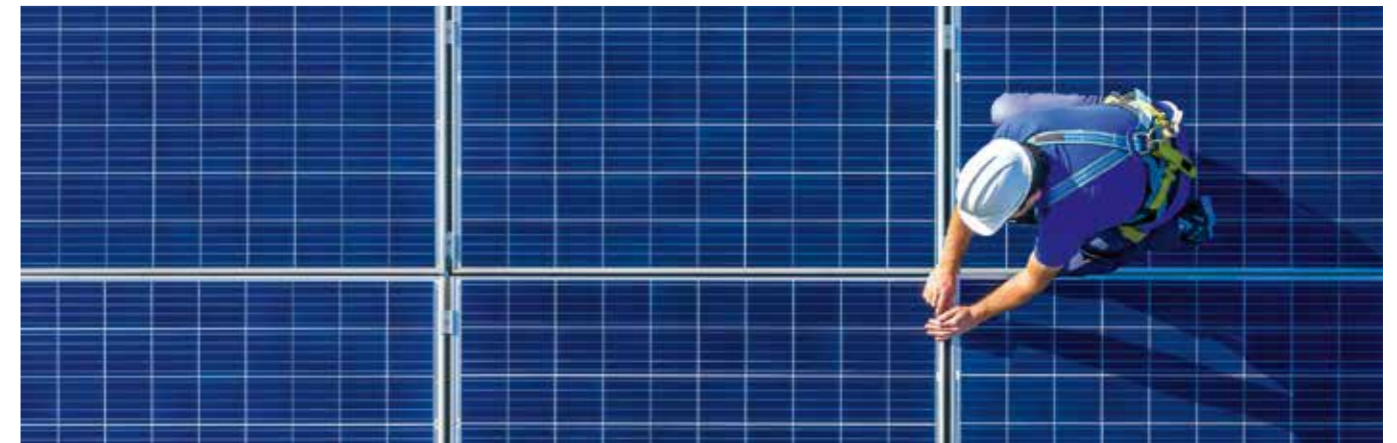
nen stolz auf ihren Gründergeist sein“, sagten Nordhorns Bürgermeister Thomas Berling und Wirtschaftsförderer Karsten Müller in der Laudatio. (pr)

➔ Alle Infos: www.nordhorn.de/gruendungswettbewerb



Wettbewerb startet erneut

Alle, die mit einer spannenden Geschäftsidee in die Selbstständigkeit starten wollen, haben bei der vierten Runde von „Nordhorn gründet!“ eine Chance. Ab dem 1. Dezember 2024 können Ideen eingereicht werden, die die Nordhorner Innenstadt stärken. „Von kreativen Start-ups bis hin zu nachhaltigen Geschäftsideen: Alle Gründungskonzepte sind willkommen, die die Innenstadt von Nordhorn bereichern!“, sagt Nordhorns Citymanagerin Andrea Veddeler. Die Gründungskonzepte müssen bis zum 28. Februar 2025 eingereicht werden. Bei der Bewerbung unterstützt und beraten die Wirtschaftsförderung und das Citymanagement der Stadt Nordhorn.



Erfüllen Sie die Solarpflicht ohne eigene Investition

Die Solarpflicht in Niedersachsen wird erweitert. Ab 1. Januar 2025 gilt sie für alle Neubauten und grundlegenden Dachsanierungen. Auch die Regelungen in Bezug auf offene Parkflächen werden angepasst. Lesen Sie, wie Sie die neuen Anforderungen erfüllen.

Die einfache Lösung ohne die Bindung von Kapital

Eine PV-Anlage anzuschaffen ist eine Investition in die Zukunft. Unternehmen können jedoch auch ein Modell mit sogenanntem Werklieferungsvertrag und Solarrate nutzen. Auf diese Weise erhalten sie ihre PV-Anlage ohne Anschaffungskosten und schonen ihre Liquidität. Konkret heißt das: Unternehmen erhalten einen maßgeschneiderten Solar-Vertrag und bezahlen lediglich eine monatliche Solarrate.

Direkter ROI und günstiger Strom ab dem ersten Tag

Der Return on Investment (ROI) liegt bei klassischen Käufen von PV-Anlagen weit in der Zukunft. Das Modell mit Werklieferungsvertrag lohnt sich jedoch sofort. Da Strom aus eigener PV-Erzeugung um bis zu 66 % günstiger* als der aus dem Netz ist, profitieren Unternehmen direkt.

Damit die Rechnung aufgeht, ist entscheidend, dass die Anlage individuell ausgelegt wird. Ebenso können Batterielösungen teure Lastspitzen kappen oder Energie zeitoptimiert nutzbar machen. Wichtig ist zudem ein Partner, der von der Beratung über Konzeptionierung bis Lieferung, Montage und Inbetriebnahme begleitet – und der im Optimalfall auch Direktvermarktung und

Reststrombelieferung plus Service und Wartung anbieten kann. Nicht zuletzt zählen transparente Preise und Vereinbarungen.

So meistern Sie Ihre Herausforderung

Lassen Sie sich persönlich beraten und eruiieren Sie bei einer Vorab-Planung Ihres Solarsystems, ob es Ihren Anforderungen gerecht wird. Dabei unterstützen Sie die Fachleute von EWE gerne. Ebenso führen diese eine detaillierte Planung durch, die Ihnen eine gesteigerte Wirtschaftlichkeit Ihrer Anlage ermöglicht. Mit einem auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittenen EWE business Solar Vertrag, für den Sie keinerlei Cashflow benötigen, erzielen Sie danach Renditen und profitieren sogar von der neuen Solarpflicht in Niedersachsen.

Wenn Sie mehr erfahren möchten:



Herbert Warnecke
Leiter Key Account
Green Solutions
greensolutions@ewe.de
EWE VERTRIEB GmbH

* Berechnet anhand von Gestehungskosten von 6 Cent pro kWh Anfang 2024 im Vergleich zu den durchschnittlichen Einkaufspreisen von 17,65 Cent.

business.ewe.de/solarpflicht

EWE VERTRIEB GmbH, Cloppenburg Straße 310, 26133 Oldenburg

EWE



Gut besucht: Der Parlamentarische Abend der Region Osnabrück in Hannover. Kleine Fotos: Landrätin Anna Keschull und HWK-Hauptgeschäftsführer Sven Ruschhaupt (oben) und IHK-Präsident Uwe Goebel (unten, r.).

Von Agrar bis KI: Standortregion zeigt Stärke

Der Parlamentarische Abend der Region Osnabrück fand Ende September in der Landeshauptstadt Hannover statt – eine Veranstaltung, die von der Stadt und dem Landkreis Osnabrück mit der Handwerkskammer (HWK), der Hochschule und der Universität Osnabrück sowie der IHK ausgerichtet wurde.

OSNABRÜCK/HANNOVER | Ziel des Parlamentarischen Abends war es, die Stärken und Potenziale der Region den Mitgliedern des Nds. Landtags und Vertretern der Landesregierung näherzubringen und gleichzeitig die Notwendigkeit für Investitionen in die Region zu verdeutlichen. Landrätin Anna Keschull und Sven Ruschhaupt, Hauptgeschäftsführer der HWK, hoben stellvertretend für die Ausrichter die dynamische Entwicklung der Region hervor, in der traditionelle Unternehmen immer häufiger neben eigenem Know-how vom Wissenstransfer aus Universität und Hochschule profitieren würden. Dadurch würden etablierte Unternehmen neue Impulse erhalten und neue Geschäftsmodelle erschlossen werden. Außerdem habe sich ein bemerkenswertes Öko-System aus Start-ups etabliert. Ländlicher Raum und Oberzentrum Osnabrück würden sich immer mehr als Standortregion begreifen und sich als solche sichtbar machen. Dafür sei auch der Parlamentarische Abend beispielgebend.

Landtagsvizepräsident Jens Nacke würdigte die Region Osnabrück daher auch als dynamischen Standort. Besonders die enge Kooperation zwischen regionalen Unternehmen und den wissenschaftlichen Institutionen der Region – etwa der Hochschule und Universität Osnabrück – habe hier eine Schlüsselrolle.

Ein Highlight des Abends war die Premiere des Films „Osnabrück – da tut sich was“, der die Aktivitäten der Region im Bereich Künstliche Intelligenz, Nachhaltigkeit und Start-ups veranschaulichte. Der Film zeigte auf, wie konsequent die Region in Zukunftsthemen investiert. Nach der Vorführung des Films hatten die Gäste, darunter Unternehmer und mehrere Bürgermeister aus dem Landkreis Osnabrück, die Gelegenheit zum Austausch mit den anwesenden Abgeordneten sowie Wissenschaftsminister Falko Mohrs, Innenministerin Daniela Behrens und Wirtschaftsminister Olaf Lies.

In den Gesprächen betonte IHK-Präsident Uwe Goebel, wie wichtig die kontinuierliche Förderung des Wirtschaftsstandorts Osnabrück für die Zukunft der Region sei. Dabei wies er auch auf die Rolle der IHK hin, die sich stark für eine Verbesserung der Standortbedingungen einsetze und dabei die Themen Digitalisierung, Infrastruktur und berufliche Aus- und Fortbildung gezielt vorantreibe. Goebel unterstrich, dass es für die Zukunftsfähigkeit der Region von entscheidender Bedeutung sei, junge Unternehmen, Gründerinnen und Gründer sowie Fachkräfte an die Region zu binden und ihnen ein attraktives Umfeld mit ausreichend Wohnraum zu bieten. (et)

SmartCityHack denkt in die Zukunft

OSNABRÜCK | Der SmartCityHack, auch Hackathon genannt, fördert junge, gründungsinteressierte Talente bei der Suche nach innovative Lösungen für die Smart Cities der Zukunft. Dabei geht es vor allem um die Leidenschaft für technische Innovationen und um frische Ideen. Am aktuellen Termin in der SmartCityWerkstatt und dem Q1 Hafencampus sorgten 25 Teilnehmende – insbesondere Studierende und Auszubildende aus verschiedenen Fachrichtungen – für Input. Die dreitägige Veranstaltung wurde organisiert im Rahmen des Incubation-Programms des SmartCityHouse, unterstützt durch die WFO, die WIGOS und das IFROS-Projekt.

Die Teilnehmenden entwickelten zunächst sechs Projektideen für den Hackathon 2024. Diese reichten von einem Chatbot-Assistenten zur Modernisierung der Verwaltung über eine digitale Stadtentdeckungs-App bis hin zu einer Matching-Plattform für Start-ups und Unternehmen. Vier Ideen wurden in einer weiteren Runde von der Gruppe ausgewählt und unter Anleitung von Mentoren aus der lokalen Wirtschaft in Kleingruppen weiterentwickelt. Am Freitag präsentierten die Teams ihre Ideen Jury und Publikum. Sieger des Abends war das Team „Footprints“, deren App spiele-



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Hackathon mit dem Siegerteam Footprints in der Bildmitte.

risch zu mehr Bewegung im Alltag anregt und damit soziale Verbindungen stärkt. Der Gewinn umfasste ein Preisgeld von 1 500 Euro sowie einen exklusiven Platz im Incubation-Programm des SmartCityHouse. (alf)

So gelingt die Unternehmensnachfolge

OSNABRÜCK | Wie gelingt Unternehmerinnen und Unternehmern der Nachfolgeprozess? Und was muss aus rechtlicher Sicht beachtet werden? Antworten darauf gab eine Info-Veranstaltung im Kreishaus. Gut 50 Interessierte folgten der Einladung der Wirtschaftsförderungen von Landkreis und Stadt Osnabrück, WIGOS und WFO, der HWK und unserer IHK, um sich Rat und Tipps zu holen.

Die Veranstaltung „Unternehmensnachfolge – Jetzt pack ich's an!“ war eine weitere Ausgabe der gemeinsamen Veranstaltungs-Serie „Nachfolge konkret!“, die sich sowohl an Unternehmen als auch an Personen richtete, die eine Unternehmensnachfolge, z.B. durch den Kauf eines Unternehmens in Erwägung ziehen oder konkret planen. Axel Kolhossor vom UnternehmensService der WIGOS freute sich



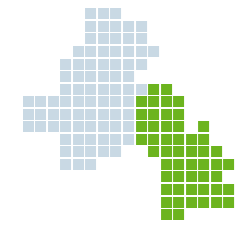
Informierten über eine gelingende Nachfolge: (v. l.): Enno Kähler (IHK), Axel Kolhossor (WIGOS), Jörg Schober, Prof. Dr. Heiko Hellwege, Dirk Lebeda (HWK) und Andreas Meiners (WFO).

über die große Nachfrage, wengleich diese auch aufzeigte, wie drängend das Problem ist. Denn: Im IHK-Bezirk Osnabrück, Emsland, Grafschaft Bentheim gibt es mehr als 54 000 Unternehmer, von denen altersbedingt über 20 000 (älter 55 Jahre) und 23 000 (älter 50 Jahre) in naher Zukunft vor der Organisation einer Nachfolge stehen. Im Handwerk sind es rund 4 100 Betriebe, die in den nächsten fünf bis sieben Jahren ihre Nachfolge regeln möchten.

In Vorträgen wurde das komplexe Themenfeld u. a. von Prof. Heiko Hellwege von der PKF WMS GmbH & Co. KG erläutert. Er machte insbesondere deutlich wie wichtig es ist, frühzeitig mit der Planung zu beginnen. Klassische Fehler seien, so Prof. Hellwege, die halbherzige Entscheidung über die Zielsetzung oder die Verfehlung in Aussicht gestellter Geschäftszahlen, die Nachverhandlungen erforderten und in der Regel negativ auf den Kaufpreis wirken.

Coach und Consultant Jörg Schober ging anschließend auf persönliche Entwicklungs- und Verwandlungsprozesse ein, die mit einer Unternehmensnachfolge verbunden sind. Die wichtigsten Fähigkeiten, die Unternehmerinnen und Unternehmer für eine gelungene Unternehmensnachfolge mitbringen sollten, seien die Kommunikationsfähigkeit und die Bereitschaft, loszulassen. Vor, während und nach dem Prozess müssten sie sich der Herausforderung der Veränderung stellen.

Weitere Infos: IHK, Enno Kähler, Tel. 0541 353-316 oder kaehler@osnabrueck.ihk.de



Preisverleihung der „ErNa“-Awards in Hannover: Wirtschaftsminister Olaf Lies (l.) gratulierte u. a. Apothekerin Jutta Rox (2. v. l.), die den Sonderpreis der Jury gewann.

von Enno Kähler, IHK

Einhorn-Apotheke überzeugt mit gelungener Nachfolge

Vor gut zwei Jahren übernahm die Apothekerin Jutta Rox die Geschäftsführung der Einhorn-Apotheke in Fürstenau und wurde so in der 300-jährigen Geschichte die erste Frau an der Spitze. Jetzt zeichnete die Bürgerschaftsbank Niedersachsen das Übernahmekonzept und den Nachfolgeprozess mit dem „ErNa“-Award 2024 aus.

FÜRSTENAU | „ErNa“ steht für „Erfolgreiche Nachfolge“. Verliehen wird der Award von der Bürgerschaftsbank Niedersachsen GmbH gemeinsam mit der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen (MBG) mbH. Die Einhorn-Apotheke erhielt den „Sonderpreis der Jury“. Besonders überzeugt hatte sie durch die innovativen Gesundheitsprogramme und einen starken Fokus auf eine digitale Beratung. Durch diese sei eine Vorreiterrolle im Bereich der Apotheken-Dienstleistungen entstanden.

„Frau Rox, welche Erfahrungen haben Sie während und nach der Übernahme gemacht?“

Ganz überwiegend gute Erfahrungen. Denn nach der Entscheidung zur Übernahme gab es sehr viel Unterstützung im Kolleginnenkreis, von der Hausbank, von Seiten des Vermieters und auch des Großhandels. Der Aufwand, alle erforderlichen Unterlagen für die Betriebserlaubnis bzw. für den Kauf der Apotheke zu zusammenstellen, war aber enorm groß. Insbesondere, weil alles während des normalen Arbeitsalltags organisiert werden musste.

„Was war im Vorfeld der Übernahme die größte Herausforderung?“

Das finanzielle Risiko. Insbesondere die persönliche Haftung als Inhaberin mit dem Privatvermögen. Als Alleinverdienerin einer

vierköpfigen Familie musste das sehr wohl überlegt werden. Außerdem ist die Planungssicherheit in unserer Branche sehr von den aktuellen politischen Entscheidungen abhängig.

„Was war rückblickend die größte Hürde, die es zu nehmen galt?“

Die größten Hürden waren direkt nach der Übergabe im Frühjahr 2022 noch nicht vorhersehbar. Sie zeigten sich erst, als es durch den Ausbruch des Krieges in der Ukraine zum Zusammenbruch von Lieferketten kam und damit zu einer massiven Verstärkung der Nichtverfügbarkeit von Medikamenten. Diese Entwicklung bedeutete für uns einen erheblichen Mehraufwand an Arbeitszeit. Gleichzeitig kam es während der Corona-Hochphase krankheitsbedingt zu starken personellen Engpässen. Durch die plötzlich extrem erhöhten Energiekosten, die gestiegenen Gehälter und die unvorhersehbaren Honorarkürzungen bei verschreibungspflichtigen Arzneimitteln durch die Bundesregierung, wurde meine Planungsrechnung ordentlich durcheinandergewirbelt.

„Was würden Sie anders machen, stünde der Nachfolgeprozess nochmals an?“ Da fällt meine Antwort kurz aus: Ich würde alles noch einmal genauso machen.



➔ Mehr Infos: www.erna-award.de

„Money Matters“: WJ bieten Infos für Schüler

OSNABRÜCK | Was ist Geld? Wie funktioniert Geldanlage? Was sind Aktien, ETFs & Co.? Diese und ähnliche Fragen werden in den Schulen selten beantwortet. Dabei ist eine grundlegende Kenntnis auch für junge Erwachsene relevant. Diese Lücke haben Lehrerinnen und Lehrer aus Stadt und Landkreis Osnabrück und die Wirtschaftsunioren (WJ) der IHK erkannt. Auf Initiative des Arbeitskreises Bildung der WJ ist daraus ein neues Bildungsangebot entstanden. Statt trockener Inhalte geht es bei „Money Matters“ um Döner-Flation, Gönnjamin oder Money Mindset. Anhand von Beispielen vermitteln die WJ auf diese Weise einige Grundlagen aus der Finanzwelt.



„Money Matters“: Unser Foto zeigt Wirtschaftsunioren mit Schülerinnen und Schülern beim neuen Wissensformat.

Das Format wurde eigens für die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler entwickelt und setzt keine Vorkenntnisse voraus. „Der Bedarf an Wissensvermittlung ist enorm“, sagen Mathias Paulinyi und Jonas Imwalle von den WJ, denn: „Aktuelle Studien zeigen, dass jeder Fünfte in der jungen Generation Schulden hat.“ Neben dem Thema Sparen & Finanzen sind künftig weitere Inhalte geplant, darunter Steuern, Alltags-Jura und Versicherungen. Die

nächsten Veranstaltungen finden am 28. November 2024 mit der Thomas Morus Schule und am 17. Dezember 2024 mit dem Ratsgymnasium statt. (lū/mae)

Wer das Angebot nutzen möchte wendet sich an: IHK, Susann Mädler, Tel. 0541 353-165 oder wjos-geschaefsfuehrung@osnabrueck.ihk.de

Mehr Sauberkeit für die Osnabrücker Innenstadt

OSNABRÜCK | „Ab in die Tonne“ oder „Einer geht noch rein“. Mit Sprüchen wie diesen möchte die Stadt die Aufmerksamkeit darauf lenken, Mülleimer zu nutzen – anstatt die Gehwege zu verdrecken. Eine gute Idee, aber sicherlich noch nicht genug, um große Veränderungen bei der Sauberkeit in der Innenstadt erwarten zu können. Das sieht auch die Kommunalpolitik so. Einstimmig hat der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt ein Paket von sechs Maßnahmen beschlossen, die für mehr Sauberkeit in der Osnabrücker City sorgen sollen. Unter anderem sollen die sechs zusätzli-

chen Teilzeitstellen für die Nachmittagsreinigung in unbefristete Vollzeitstellen umgewandelt werden. Es wird ein zweiter elektrischer Abfallsauger angeschafft und zwei zusätzliche Stellen für Stadtreiniger geschaffen werden. Zudem werden weitere Müllboxen aufgestellt und defekte Papierkörbe in der Altstadt ausgetauscht. Es bleibt abzuwarten, wann diese Maßnahmen umgesetzt werden. Bei einem Innenstadtbummel jedenfalls brauchten wir nicht lange zu suchen, um – trotz Mülleimer – wenig ansprechende Müll-Szenarien zu finden. (dal)

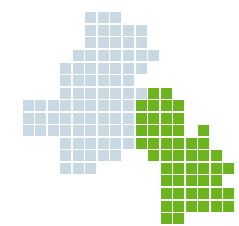
Durchschnittliche Baustellendauer wieder gestiegen

OSNABRÜCK | Zum Ende des 3. Quartals 2024 hat unsere IHK erneut die Baustellensituation in der Stadt Osnabrück auf Basis



Wartezeiten: Laut einer IHK-Auswertung stieg die Baustellendauer im 3. Quartal um 28 Tage.

des städtischen „Baustellenportals“ ausgewertet. Im Ergebnis hat sich die Anzahl der Baustellen auf 14 reduziert, zwei weniger als zum Ende des Vorquartals. Allerdings verbleibt die Anzahl der Baustellen auf hohem Niveau. Auch die durchschnittliche Dauer der Baustellen liegt bei insgesamt 203 Tagen und ist damit um 28 Tage gestiegen. Bei keiner Baustelle hat sich die Bauzeit verlängert, aber auch nicht verringert. Zehn der insgesamt 14 Baustellen werden unter Vollsperrung durchgeführt. Die verschiedenen Baumaßnahmen sind nachvollziehbar zu priorisieren und klug aufeinander abzustimmen, fordert die IHK. Verengte Fahrstreifen oder auch Baustellenampeln sind bewährte Alternativen zu Vollsperrungen. (sco)



Absolvierten erfolgreich den Lehrgang zum „Geprüften Meister – Vernetzte Industrie“: Andreas Boog (l.) und René Krumbach.



Weiterbildung stellt die digitale Transformation in den Fokus

Nach rund 2-jähriger berufsbegleitender Weiterbildung haben im Sommer die ersten Fachkräfte aus unserer Region den Abschluss „Geprüfter Meister/Geprüfte Meisterin – Vernetzte Industrie, Bachelor Professional in Smart Industry (IHK)“ absolviert. Darunter auch René Krumbach aus Belm und Andreas Boog aus Spelle.

OSNABRÜCK | Der „Geprüfte Meister - Vernetzte Industrie“ sorgt über digitale Netzwerke für den reibungslosen Informationsfluss zwischen Maschinen, Anlagen und Produkten. 2022 hat unsere IHK als erste IHK in Niedersachsen die innovative Meisterqualifikation für den Bereich der Industrie 4.0 auf den Weg gebracht. Im Oktober nahm nun der erste Jahrgang seine Urkunden in Empfang.

Einer der Absolventen ist René Krumbach, stv. Leiter Technik Logistik bei den AVO-Werken in Belm. Sein Fazit fällt sehr positiv aus: „Die Weiterbildung legt den Schwerpunkt auf das Projekt- und Prozessmanagement und das war für mich genau das Richtige.“ Krumbach sieht sich als Gestalter und Prozessmanager, bei dem die Fäden aller Beteiligten am Aufbau einer modernen vernetzten Produktion zusammenlaufen. „Bei meinem Arbeitgeber arbeiten wir zurzeit an einem neuen Shuttlelager für Kleinkomponenten. Bei diesem Projekt kann ich mein neu erworbenes Wissen hervorragend einbringen“, nennt der 47-Jährige ein Beispiel. Wichtig war für ihn auch die praxisbezogene Begleitung durch die AVO-Werke bei seiner Projektarbeit, letztere Kernbestandteil der Prüfung. Es war eine Win-Win-Situation für Unternehmen und Prüfling.

„Ich bin meinem Arbeitgeber sehr dankbar, dass ich während meiner Weiterbildung mein Arbeitszeitmodell anpassen konnte, und es mir dadurch möglich war, regelmäßig an den Unterrichtseinheiten teilzunehmen.“ Zudem ermöglichten die AVO-Werke der Lehrgangsguppe eine Werksführung.

Auch seinen Mitstreiter Andreas Boog, Mitarbeiter in der Konstruktion und Entwicklung bei Krone in Spelle, hat der neuen IHK-Lehrgang fachlich und persönlich weitergebracht. Neben dem reinen Wissenserwerb, sagt er, seien für ihn insbesondere der Einblick in andere Branchen und der Austausch mit den anderen Teilnehmern wichtig gewesen. Andreas Boog sagt: „Ich kann die Weiterbildung denjenigen empfehlen, die in ihrem Arbeitsumfeld mit der digitalen Transformation konfrontiert ist und hierzu Projekte leiten und umsetzen möchte.“ (sl)

Auf einen Blick

Zentrale Lehrinhalte sind unternehmerische Handlungskompetenzen in der Daten- und Systemvernetzung, IT-Sicherheit und dem Datenschutz. Zudem stehen agiles Projektmanagement sowie Führungskompetenzen auf dem Lehrplan. In der Praxis arbeitet der Meister in Teams mit Mitgliedern aus unterschiedlichen Bereichen. Der nächste Lehrgang beginnt am 23. April 2025 (bis 14. Mai 2027). Der Unterricht findet berufsbegleitend sowie zu 60 % in Präsenz und zu 40 % online statt.

Alle Infos: IHK, Gisela Schulte-Lulis, Tel. 0541 351-477 sowie www.ihk.de/osnabrueck [Nr. 162143440]



Bitte keine Zusatzbelastung für den Tourismus

OSNABRÜCK | Mehrere deutsche Städte und Kommunen - u. a. Düsseldorf und Hannover - haben in den vergangenen Monaten Tourismusabgaben oder Beherbergungssteuern auf Übernachtungen eingeführt bzw., planen dies zu tun. Es ist eine Entwicklung, die in der Branche kontrovers diskutiert wird. Unsere IHK und der DEHOGA - Bezirksverband Osnabrück haben jetzt Hotels, Gastronomie- und Übernachtungsbetriebe zu Tourismusabgaben befragt. „In unserer Region befürchten 86 % der befragten Unternehmen negative Auswirkungen auf das eigene Unternehmen. Die Branche sieht Tourismusabgaben damit in Summe mit großer Sorge entgegen“, kommentiert Wolfgang Hackmann, Vorsitzender im IHK-Fachausschuss Tourismus, das Kernergebnis.



Die Tourismusbranche ist in Sorge: Eine geplante Abgabe würde die Entlastungspläne des Bundes konterkarieren.

„Hotels, Gastronomie- und weitere Übernachtungsbetriebe haben ohnehin schon nach den Pandemie-Lockdowns mit einem verschärften Arbeitskräftemangel sowie steigenden Energie- und Rohstoffpreisen zu kämpfen“, sagt Hackmann. Neben der Kostenbelastung käme neue Bürokratie auf die Branche zu: „Das würde die aktuellen Entlastungspläne des Bundes konterkarieren“, so der Unternehmer. Der Tourismus ist auch für die Stadt Osnabrück ein bedeutender Wirtschaftsfaktor, die Branche daher in Sorge, dass auch Branchen wie Handel, Gastronomie und Dienstleistungen geschwächt werden. „Jeder Euro, der Kunden bei der

Übernachtung zusätzlich belastet, fehlt damit in Gastronomie und Handel“, ergänzt Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Standortentwicklung, Innovation und Umwelt. „Wenn Bund und Länder gleichzeitig hohe Summen in die Reaktivierung der Innenstädte investieren, ergibt sich ein gegenläufiger fiskalischer Effekt. Das bedeutet doppelte Bürokratie. Hier sollte auch die Verhältnismäßigkeit von Aufwand und Nutzen berücksichtigt werden“, so Schweda. (sie)

Q1 Hypercharger auf dem Gelände der WSO

Seit 2022 betreibt die Q1 Energie AG AC-Ladepunkte in zentraler Lage nahe der A30 (Abfahrt Sutthausen) auf dem Gelände der WSO Sicherheitsdienst GmbH. Ab sofort versorgt dort auch ein Q1 Hypercharger mit 150 kW Leistung den WSO Fuhrpark, Mitarbeiter und die Öffentlichkeit an zwei Ladepunkten mit Energie.

OSNABRÜCK | Den Ausbau der Osnabrücker Ladeinfrastruktur unterstützt Axel Mauersberger, WSO Geschäftsführer, besonders gerne. Bei mehr als 10 Fahrzeugen setzt er im WSO Fuhrpark auf E-Mobilität. Für die Installation in der Eduard-Pestel-Straße 2 wurde ein weiteres Osnabrücker Unternehmen aktiviert. Die Geisler GmbH ist auf Tankanlagen spezialisiert und auch im Bereich Elektromobilität gut aufgestellt. Die Wartung und Verwaltung des Ladeservices sowie die Rechnungs- und Zahlungsprozesse für jeden Ladevorgang werden durch Q1 abgedeckt.

Aktuell betreibt Q1 über 120 Ladepunkte an mehr als 40 Standorten. Dabei ist das Unternehmen weiter expansiv aufgestellt, erklärt CEO Frederick Beckmann: „Unsere Vision der Mobilität der Zukunft basiert auf einem Multi-Mobility-Konzept. In diesem Konzept spielt E-Mobilität eine zentrale Rolle und ist bereits für viele Autofahrer die bevorzugte Wahl. Wir streben eine flächendeckende Ladeinfrastruktur an und unterstützen Arbeitgeber, Hoteliers sowie

Betreiber öffentlicher Parkflächen dabei, den sich wandelnden Bedürfnissen der Autofahrer gerecht zu werden.“ Weitere Netzgrößen gewinne das Unternehmen mit der Beteiligung an der Autostrom plus GmbH, die deutschlandweit 99 neue Schnellladeparks entlang der Autobahnen errichten wird. (pr)

TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD4 (Breite: 15,00m, Tiefe: 8,00m)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- Schiebetor 5,00m breit, 3,30m hoch
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 17.500,-

ab Werk Buldern, excl. MwSt. ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40



Dieses Fahrgeschäft wurde in Haren (Ems) gebaut und rollt im Freizeitpark Toverland in den Niederlanden. Kleines Foto: Frank Suelmann, Geschäftsführer der Metallbau Emmeln GmbH & Co. KG.

von Hartmut Bein, IHK

Freizeitpark-Spaß direkt aus dem Emsland

Wer schon einmal einen Freizeitpark besucht hat, der ist dort mit hoher Wahrscheinlichkeit schon einmal den Produkten der Metallbau Emmeln GmbH & Co. KG begegnet. In vielen Themenparks nämlich finden sich Fahrgeschäfte wie Traktorbahnen, Eisenbahnen, Flying Wheels, Wasserkarussells oder Rutschen aus dem emsländischen Haren.

HAREN | „Bei dem Begriff Metallbau denkt man in erster Linie an Bleche, Stahlträger und Schweißkonstruktionen, aber eher nicht an solch emotionale Produkte wie unsere Fahrgeschäfte“, sagt Frank Suelmann, Geschäftsführer der Metallbau Emmeln GmbH & Co. KG. „Grundsätzlich fertigen wir unsere Fahrgeschäfte nach den Wünschen unserer Kunden an. Und in enger Zusammenarbeit fließen auch deren Ideen ins Design ein.“

Metallbau Emmeln beschäftigt heute 90 Mitarbeiter, darunter zehn Auszubildende. Besonders im Freizeitbereich ist filigranes Handwerk gefragt, die Mitarbeiter sind hier zum Teil wie Künstler am Werk, wenn es um die Ausstattung oder Bemalung der Fahrgeschäfte geht. Von der Entwicklung, Engineering bis hin zur Endmontage und Inbetriebnahme komme alles aus einer Hand, erläutert Suelmann: „Unsere Fertigungstiefe liegt bei 95 %. Ein Vorteil, da wir so besonders schnell reagieren können. Auch, weil Vieles einzelfertig in Handarbeit ist.“

Vor der Auslieferung werden Testläufe im Unternehmen durchgeführt. Sicherheit steht dabei an oberster Stelle. Denn, sagt der Un-

ternehmer: „Unsere Fahrgeschäfte haben viele sicherheitsrelevante Teile, die besondere Qualitätsansprüche an Material und Fertigung haben. Ein Fehler wäre unverzeihlich und könnte unabsehbare Folgen haben.“

Und der Erfolg bestätigt die Firmenphilosophie: Das Fahrgeschäft im Freizeitpark Toverland in den Niederlanden (Foto, oben), das 2023 mit einem kundenspezifischen, dem Thema angepasstem Design und aufwendiger Lackierung geliefert wurde, erhielt eine hohe Auszeichnung: Metallbau Emmeln wurden gemeinsam mit Toverland beim Park World Excellence Awards 2023 in der Kategorie „Best Rides“ prämiert. Der Themenbereich „Avalon – The Next Chapter“ im Toverland konnte dabei als Gewinner überzeugen.

Drei Geschäftsbereiche

Das im Jahr 1968 gegründete Familienunternehmen gliedert sich in drei Geschäftsbereiche. Zum einen werden Fahrgeschäfte für Freizeitparks entwickelt und produziert. Hier liegt auch die Keimzelle des Unternehmens, wenn auch zu Beginn noch keine hochtechni-

sierten Fahrgeschäfte, sondern eher Schaukeln und Wippen gebaut wurden. Der zweite Bereich umfasst den Bau von Spezialcontainern, die auf individuelle Lösungen zugeschnitten sind, zum Beispiel für Wasserstofftankstellen und Erdkabelverlegung. Der dritte Bereich beschäftigt sich mit Ticketing-Systemen, dies sind vor allem Zugangskontroll- und Abrechnungssysteme für Schwimmbäder oder Firmen, die Parkplätze anbieten und bewirt-

schaften. Heute werden Freizeitparks in aller Welt beliefert, der Exportanteil liegt bei über 50 %. Vor allem die USA sind zurzeit der Hauptmarkt, nach Ländern in der Europäischen Union wie die Niederlande, Belgien, Frankreich, Österreich und auch Asien. Zu den Kunden zählen namhafte Parks wie beispielsweise Legoland, der Heidepark Soltau, Karls Erlebnishof und viele weitere Freizeitparks in Deutschland und weltweit.

Schuhhaus Wegmann feierte das 75-Jährige

LINGEN | Was vor 75 Jahren als eine von sechs Schuhreparaturwerkstätten an der Rheiner Straße in Lingen begann, ist heute ein als „Schuhhaus Wegmann“ weit über die Stadt hinaus bekanntes Fachgeschäft für gesundheitsfördernde Schuhe und einer eigenen Orthopädiemwerkstatt. Gegründet wurde das Unternehmen 1949 von Bernhard Wegmann zunächst an der Seitenstraße Kiesbahn. 1953 erfolgte dann der Wechsel an den heutigen Standort, wo in den Folgejahren mehrfach angebaut und die Geschäftsfläche erweitert wurde.

Das jetzige Jubiläum feierten Dirk und Claudia Wegmann als Inhaber in dritter Generation mit einem vielseitigen Programm. IHK-Mitarbeiter Gerhard Dallmüller gratulierte am „Tag der offenen Tür“ und nutzte die Gelegenheit zum Blick auf die Exponate und Fotos, die eigens zum Fest einen Blick in die Unternehmensgeschichte ermöglichten. Deutlich wurde, wie sich die Orthopädiemtechnik und auch das Schuhhaus über die Jahre weiterentwickelt und spezialisiert haben. Orthopädische Einlagen etwa, werden nicht mehr nur an der Werkbank und den Schleifmaschinen gefertigt, sondern immer häufiger im 3D-Drucker. Die Weichen für die Zukunft sind jedoch nicht nur durch Technikoffenheit gestellt. Mit David Wegmann besucht aktuell die vierte Generation die Meisterschule zum Orthopädiemschuhtechniker und bereitet sich so auf den Einstieg in das Unternehmen vor.



IHK-Mitarbeiter Gerhard Dallmüller (l.) gratulierte den drei Generationen der Familie Wegmann zum 75-jährigen Firmenjubiläum gratulieren: (v.l.) Barbara Wegmann, Peter Wegmann, Dirk Wegmann, David Wegmann und Claudia Wegmann.

Die Feierlichkeiten zum Firmenjubiläum beschränkten sich nicht auf den Tag der offenen Tür. Von Mitte September bis Ende Oktober wurde verschiedene Aktionstage und Vorträge sowie einer Märchenstunde für Kinder angeboten. Zudem gab es sowohl einen Herrenabend mit Whiskey, Poker, Zigarren und Rum als auch einen Mädelsabend mit Cocktails, Shopping und guter Laune. (dal)



Das ideale Umfeld.

Unternehmer im ecopark wissen: Wo Mitarbeiter sich wohlfühlen, da leisten sie gute Arbeit. Investieren auch Sie in ein gutes Umfeld – für Ihre Mitarbeiter und für Ihr Unternehmen. Im ecopark an der Hansalinie A1. **ecopark – der Qualitätsstandort.**





Vorzeigeunternehmen: Am Tag der offenen Tür informierten sich über 7000 Besucher über Produktion und Produkte der Hänsch Warnsysteme GmbH aus Herzlake.

Wo Sicherheit produziert wird

Die Hänsch Warnsysteme GmbH aus Herzlake feierte jetzt das 40-jährige Firmenbestehen mit einer Hausmesse und einem Tag der offenen Tür. Über 7000 Besucher nutzen die Gelegenheit und lernten die Arbeit und Produktion des Herstellers spezialisierter Warnsysteme für Einsatz- und Sonderfahrzeuge kennen.

HERZLAKE | Nachdem die Jubiläumswoche mit einer Fachmesse eröffnet worden war, wurden am Wochenende die Türen für die Öffentlichkeit geöffnet. Besucher aus der Region und darüber hinaus hatten die Möglichkeit mitzuerleben, wie moderne Technologien zur Sicherheit auf den Straßen entwickelt und umgesetzt werden. Neben Einblicken in die Produktionshallen und Arbeitsabläufe gab es eine Fahrzeugausstellung und Mitmachaktionen.

Besonders erfreut war das Unternehmen über die Unterstützung durch lokale Partner. So halfen die Feuerwehren aus dem Landkreis Emsland bei der Organisation, und auch die benachbarten Unternehmen Boll Logistik und die HFS Group unterstützten – „und dokumentierten damit, wie eng das Unternehmen Hänsch mit der

Region und der Wirtschaft im Emsland vernetzt ist“, kommentierte Geschäftsführer Michael Myohl, der sich auch als Mitglied im IHK-Regionalausschuss Landkreis Emsland ehrenamtlich engagiert. Zugleich begeisterte ihn die Resonanz: „Wir sind beeindruckt von dem großen Interesse an unserem Unternehmen.“

Frank Hesse, Geschäftsbereichsleiter Kommunikation der IHK, besuchte ebenfalls die Hausmesse und überreichte im Rahmen der Feierlichkeiten eine IHK-Urkunde zum Jubiläum. Die Auszeichnung würdigt nicht nur die langjährige Unternehmensgeschichte, sondern auch das umfassende Engagement von Hänsch in der Region und bei der IHK. Das Unternehmen ist bereits seit vielen Jahren aktiv in der IHK involviert. Besonders im Regionalausschuss vertritt es die Interessen der regionalen Wirtschaft. Darüber hinaus hat sich Hänsch für den Ausbau der wichtigen Verkehrsachse E 233 eingesetzt und damit zur Stärkung der Infrastruktur im Emsland beigetragen. Auch im Bereich der Ausbildung engagiert sich das Unternehmen vorbildlich: Über 20 junge Menschen werden in verschiedenen IHK-Berufen ausgebildet, betreut von 13 qualifizierten Ausbildern. Zudem stellt Hänsch einen Prüfer, der in den IHK-Abschlussprüfungen tätig ist.

Hesse hob bei der Urkundenübergabe die Bedeutung dieses Engagements hervor: „Unternehmen wie Hänsch leisten einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung unserer Region. Sie sind Innovationstreiber, Arbeitgeber und engagierte Partner in der beruflichen Ausbildung – dafür gebührt ihnen unsere Anerkennung.“



Mit der IHK-Urkunde: (v. l.) Frank Hesse überreichte sie an Geschäftsführer Michael Myohl und Stefan Fangmeyer, CSO für den Automotive Bereich.

Schloss Dankern – ein Erfolgsmodell

Schloss Dankern ist nicht nur einer der größten Familien-Ferienparks Deutschlands. Es ist auch ein Musterbeispiel für einen erfolgreichen Generationswechsel in einem mittelständischen Familienunternehmen.

HAREN (EMS) | Davon haben sich IHK-Präsident Uwe Goebel und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf kürzlich bei ihrem Besuch in Haren (Ems) überzeugen können. „Die Kombination aus Tradition und Innovation, die hier umgesetzt wird, ist beispielhaft“, sagte der IHK-Präsident.

Mit der Übernahme des Familienunternehmens durch Christian Freiherr von Landsberg-Velen ist der Generationswechsel zum zweiten Mal erfolgreich gelungen. Nach und nach hatten Friedhelm Freiherr von Landsberg-Velen und seine Frau Caroline die Verantwortung an ihren Sohn Christian weitergereicht. „Es ist beeindruckend zu sehen, wie der Generationswechsel gemeinsam gestaltet wird. Und auch, wie schwierigen wirtschaftspolitischen Situationen mit Entschlossenheit begegnet wird“, sagte Marco Graf und versprach: „Wir müssen uns als IHK weiter für die Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen einsetzen, damit Leuchttürme wie dieser wettbewerbsfähig bleiben und zukunftssicher aufgestellt sind.“

Bei einem Rundgang über das rund 200 Hektar große Gelände wurde deutlich, wie sich das Unternehmen entwickelt hat und fortlaufend Neuerungen entstehen. In diesem Jahr, so war zu hören, wurde die Saison erstmals bis in den November verlängert. Denn: Die Anfrage über das lange Wochenende ist hoch und die Gäste schätzen die wetterunabhängige Nutzung zahlreicher Einrichtungen, erläuterte Christian Freiherr von Landsberg-Velen. Insgesamt seien die knapp 800 Ferienhäuser im Jahr 2024 fast durchgängig ausgebucht gewesen und die Zahl an Tagesgästen so hoch wie nie. (sie)



Starkes Team: Friedhelm Freiherr von Landsberg-Velen (r.) mit seinem Sohn Christian.

Brigadegeneral zu Gast beim Kamingespräch

Gebürtig kommt Ansgar Meyer, Brigadegeneral des Heeres der Bundeswehr, aus dem emsländischen Lorup. Er berichtete jetzt beim Kamingespräch des IHC Emsland - Grafschaft Bentheim in Werlte von seinem beruflichen Werdegang, der ihn u. a. nach England, auf den Balkan und nach Afghanistan führte.

LORUP/WERLTE | Moderiert wurde das Gespräch von der Präsidentin Maria Hölscher. Meyer startete seine militärische Karriere zunächst als Wehrpflichtiger in Lingen. Nach verschiedenen Stationen in der Bundeswehr und dem Verteidigungsministerium erhielt er 2019 den Dienstgrad des Brigadegenerals. Auslandseinsätze und Missionen führten auf den Balkan, mehrfach nach Afghanistan und nach Afrika. Im Kosovo war er im Jahr 2005 für multinationale Operationen zur Stabilisierung und gegen die organisierte Kriminalität zuständig. In seinem zweiten Einsatz in Afghanistan war er Kommandeur des letzten deutschen Kontingents und organisierte und leitete den Abzug der Bundeswehr. Nach dem Einsatzende wurde er im September 2021 zum Kommandeur des Kommandos Spezialkräfte (KSK) berufen.

Eine der Hautaufgaben des KSK ist die Rettung und Befreiung deutscher Staatsbürger und anderer Personen aus gefährlichen Lagen im Ausland. Auch die aktuellen Krisenherde in Nahost und der Ukrainekrieg wurden mit Ansgar Meyer diskutiert. Seit Juni 2024 nimmt er eine neue Aufgabe als Kommandeur des Zentrums Innere Führung in Koblenz wahr. Eigenschaften wie persönliche Resilienz, Flexibilität und Disziplin waren wichtig für seine Karriere in der Bundeswehr, die in weiten Teilen von der Führung von Menschen und der engen Zusammenarbeit mit anderen Nationen im multinationalen Umfeld geprägt war.



Gab Einblicke in seine berufliche Vita: Brigadegeneral Ansgar Meyer mit IHC-Präsidentin Maria Hölscher.

„Unser Kamingespräch ist ein fester Termin im IHC-Kalender“, erklärt Maria Hölscher. „Wir laden dazu Söhne und Töchter aus unserer Region ein, die auch außerhalb unseres Wirtschaftsraums Karriere gemacht haben.“ (deu)

„Wasserstoff-Autobahnen“ genehmigt

Die Bundesnetzagentur hat das Wasserstoff-Kernnetz genehmigt und damit die Weichen für eine Wasserstoff-Infrastruktur auch im Emsland und der Grafschaft Bentheim gestellt. Erst kürzlich war der aktuelle Stand auch in den IHK-Gremien diskutiert worden (S. 20).

LINGEN/BAD BENTHEIM | Mit geplanten Knotenpunkten wie in Bad Bentheim und der Anbindung an die Niederlande ergeben sich diese Chancen auch für die Grafschaft Bentheim.

Gleiches gilt für das Emsland, denn mit den großen Investitionen in die Elektrolyseure in Lingen – 300 MW bei der RWE und 100 MW bei bp – entsteht im Emsland ein Wasserstoffzentrum. Zum Startnetz gehört nun eine Wasserstoffleitung, die ab 2025 in Lingen mit den ersten 5,8 Kilometern errichtet wird. Mehrere Leitungen kreuzen unsere Wirtschaftsregion und binden sie an den Norden, an Verbraucher im Süden und auch nach Osten hin an.

Gleichzeitig gibt es Herausforderungen: Der gestrichene Leitungsabschnitt Barbel-Emsbüren reduziert die Chancen für Unternehmen im östlichen Emsland. Die Bundesnetzagentur hatte diese Verbindung als „redundant“ bezeichnet und zunächst aus den Planungen entfernt. Auch die späte Anbindung des Stahlstandortes Georgsmarienhütte ab dem Jahr 2030 ist kein Signal für einen zügigen Aufbau der Wasserstoffwirtschaft.

Insgesamt soll das bundesweite Wasserstoff-Kernnetz bis 2030 rund 9000 Kilometer umfassen und Produzenten, Importstandorte und Verknüpfungspunkte zu Nachbarländern und Abnehmern effizient verbinden.



Genehmigte Leitungen des Wasserstoffkernnetzes, die unsere Wirtschaftsregion an vielen Stellen kreuzen.

Die IHK setzt sich für den Ausbau dieser Infrastruktur ein, damit Unternehmen der Region frühzeitig von der Wasserstoffzukunft profitieren können. Dafür ist die Einbeziehung der Verteilnetzebene von hoher Bedeutung. Hier muss die Bundesregierung schnell die nötige Regulatorik schaffen.

Samtgemeinde Werlte will Rathaus sanieren

Die Samtgemeinde Werlte geht den nächsten wichtigen Schritt in Richtung Rathausmodernisierung. Der Samtgemeinderat hat Ende Oktober einstimmig beschlossen, das Rathaus grundlegend zu sanieren und zu erweitern.

WERLTE | Im neuen Rathaus der Samtgemeinde Werlte wird auf einen modernen Bürgerservice und ein zukunftsfähiges Konzept gesetzt. Das architektonische Konzept für das neue Rathaus wurde von Iris Talle aus dem Planungsbüro Stadtcontur in Bremen mit der Verwaltung auf Basis einer Machbarkeitsstudie erarbeitet. In der Machbarkeitsstudie haben externe Planer die Substanz des Rathauses in allen Bereichen untersucht. Es zeigte sich, dass eine Sanierung und Erweiterung des bestehenden Rathauses einem Neubau vorzuziehen ist. Die notwendige Erweiterung erstreckt sich in Richtung Marktplatz auf eine Fläche von etwa 600 m². Die Kosten der Sanierung und Erweiterung liegen um etwa 20 % unterhalb eines vergleichbaren Neubaus. Ein Rathaus mit einer herkömmlichen

Arbeitsumgebung und entsprechend höheren Flächenbedarf würde sogar um 50 % höhere Kosten verursachen. Eine Sanierung ermöglicht zudem die Inanspruchnahme von Fördergeldern in einer Höhe von bis zu 3 Mio. Euro.

Die Rathaussanierung ist zugleich wesentlicher Bestandteil der Planungen für die Neue Mitte in Werlte, denn die Stadt Werlte plant mit Unterstützung der Städtebauförderung u. a. einen neuen Kreisverkehr, der die bisherige Verkehrsführung am Werlter Center ersetzt und eine direkte Sichtachse auf das Rathaus schafft.

➤ Weitere Infos: www.sgwerlte.de



Detail-Infos

zu den IHK-Kursen finden Sie online, indem Sie die zugehörige Nr. in das Suchfeld unter www.ihk.de/osnabrueck eingeben.

Weiterbildungen: Social Media und Online Marketing

Digitale Sichtbarkeit ist für Unternehmen unabdingbar. Einen klaren Vorteil bringen Mitarbeitende, die Apps und Bearbeitungsprogramme zur Gestaltung und Umsetzung von digitalen Inhalten kennen und anwenden können. Unsere

IHK bietet dazu eine Vielzahl an Seminaren und Lehrgängen zum Thema Social Media, Online Marketing sowie Content Produktion an.

➤ Alle Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 5811980)



Azubi Campus		
KI-Scout (IHK) mit Zertifikatsabschluss – Webinar	27.03.2025 – 12.06.2025	Nr. 161240902
Qualifizierung zum Energiescout	23.04.2025 – 25.06.2025	Nr. 162137204
Prüfungsvorbereitungskurs AP1: Alle IT-Berufe – Webinar	16.01.2025 – 03.03.2025	Nr. 162154082
Prüfungsvorbereitungskurs AP1: Kauftette für Büromanagement	16.01.2025 – 23.01.2025	Nr. 162149515

Seminare		
Cyberisikomanagement für Geschäftsführende	21.11.2024 09:00 – 12:30 Uhr	Nr. 161241121
Praktische Abwicklung von Importgeschäften	20.11.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162134883
Umsatzsteuer für Geschäfte über die Grenze	25.11.2024 09:00 – 16:30 Uhr 02.12.2024 09:00 – 13:00 Uhr	Nr. 161251124
Zeitmanagement im Büro: mit Pomodoro, Task-Management und ChatGPT	27.11.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161241127
Arbeitsorganisation und Zeitmanagement	09.12.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162156944
Kunden telefonisch aktiv gewinnen	11.12.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157620
Aus Anfragen Aufträge realisieren	12.12.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157439

Lehrgänge mit IHK-Prüfung		
Geprüfte/r Personalfachkaufmann/frau – Webinar	02.12.2024 – 27.03.2026	Nr. 16277390
Geprüfte(r) Technische(r) Betriebswirt(in)	Beginn: 06.01.2025	Nr. 16213165
Geprüfte(r) Industriemeister(in) Elektrotechnik	Beginn: 07.01.2025	Nr. 16213159
Geprüfte(r) Industriemeister(in) Lebensmittel	Beginn: 07.01.2025	Nr. 16213162
Ausbildung der Ausbilder Webinar – berufsbegleitend	05.12.2024 – 26.02.2025 20.01.2025 – 26.03.2025	Nr. 1162170062
Bildungswoche Ausbildung der Ausbilder	17.01.2025 – 25.01.2025 08.02.2005 – 15.02.2025	Nr. 162166545

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat		
E-Commerce Manager/-in (IHK) – Webinar	Beginn: 03.12.2024	Nr. 162137189
Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten	08.01.2025 – 02.04.2025	Nr. 16280775
Controlling	10.01.2025 – 06.06.2025	Nr. 16213169
Professionelles Office Management (IHK)	15.01.2024 – 24.05.2025	Nr. 16213180
New Work Manager/in (IHK)	Beginn: 10.03.2025	Nr. 161230224

TIPP: Unseren entsprechenden monatlichen Einzelnewsletter über die aktuellen Seminare und Lehrgänge abonnieren: ➤ www.ihk.de/osnabrueck



Wer sich weiterbilden möchte, hat viele Möglichkeiten.
Foto: Imago/Shotshop

Tagungs- und Seminarguide

Wissen ist Macht

Per Seminar und Co. branchenübergreifende Kenntnisse erlangen

Wer über ein großes Wissen verfügt, hat gute Karrierechancen. Branchenübergreifende Kenntnisse sind besonders dann in vielen Unternehmen gefragt, wenn man dort eine höhere Position anstrebt. Fortbildungen, Seminare und Tagungen bieten zum Beispiel die Möglichkeit, dieses Wissen, das in allen Abteilungen eines Unternehmens eingesetzt werden kann, zu vermitteln.

Weiterbildung als Schlüssel zum Erfolg

Vertrautes geht uns einfacher von der Hand. Kein Wunder also, dass wir auch im Berufsleben häufig vor Veränderungen zurückschrecken. Und gerade wenn sie so massiv sind wie der zunehmende Einsatz von Künstlicher Intelligenz, können in der Anfangszeit Ängste und Sorgen überwiegen. Mit fast 70 Prozent fühlt sich ein Großteil der Beschäftigten bis zu einem gewissen Grad davon überwältigt, wie schnell sich ihre Arbeit verändert. Das zeigt eine Umfrage. Fast jeder und jede Zweite geht demnach davon aus, dass Künstliche Intelligenz (KI) die eigene Arbeitsweise in den kommenden fünf Jahren erheblich verändern wird. Nur rund jeder Dritte fühlt sich derzeit explizit sicher im Umgang mit KI-Tools bei der Arbeit. Gut 45 Prozent geben an, sich Sorgen zu machen, in Bezug auf die eigene Karriere ins Hintertreffen zu geraten, weil sich der Beruf und die Arbeit so schnell verändern. Aber wie können sich Beschäftigte auf diesen Veränderungsprozess vorbereiten? Wie geht man mit Ängsten und Sorgen am besten um? Zentral sei die Kompetenz und Bereitschaft, im-

mer wieder Neues zu lernen, sind sich Experten einig. Denn die Halbwertszeit von Fachwissen und Hard Skills wird immer kürzer. Darum empfehlen sie entsprechend, die eigene Weiterbildung zur Priorität zu machen – und gezielt gefragte Fähigkeiten aufzubauen.

Beispiel Projektarbeit

Projektarbeit ist heute in vielen Unternehmen und Organisationen ein Standard. Dabei geht es nicht mehr darum, dass einem bestimmten Mitarbeiter eine festgelegte Aufgabe zugeteilt wird, sondern darum, als Team interdisziplinäre Lösungen zu finden. Durch den permanenten technologischen, wirtschaftlichen und sozialen Wandel werden die Aktions- und Reaktionszeiten dafür immer kürzer. Eine wichtige Schlüsselrolle, um komplexe Projektarbeiten erfolgreich durchzuführen, fällt dem Projektmanagement zu. Wer diese Rolle neu übernehmen möchte, bisher aber noch keine Erfahrung darin hat, kann das zum Beispiel bei einer Weiterbildungsmaßnahme erlernen.

Beispiel MS-Office-Kenntnisse

In der heutigen Arbeitswelt sind Kenntnisse in Office-Anwendungen wie Microsoft Word, Excel und PowerPoint nicht nur vorteilhaft, sondern oft eine Grundvoraussetzung, um sich erfolgreich auf Jobs bewerben zu können. Diese Programme sind aus den meisten Büroumgebungen nicht mehr

Tagungstechnik:

- Bühne
- Rednerpult
- Lautsprecheranlage mit Mikrofon
- Moderatorenkoffer
- WLAN
- Stromversorgung aus Bodenklappe
- DVD-Player

Zusätzliches Angebot:

- Nähe Autobahnabfahrt
- Parkplatz am Haus
- Bahnhofsnähe
- Zentraler Standort
- Übernachtungsmöglichkeit
- WLAN auf den Zimmern
- Restaurant im Haus

Tagungstechnik:

- Fernseher
- Tageslicht
- Lichtquellen unterschiedlich regulierbar
- Verdunkelungsmöglichkeit
- Klimaanlage
- Tagungsgerechte Speisen und Getränke
- Barrierefreiheit

Zusätzliches Angebot:

- Ruhige Lage
- Biergarten/Terrasse
- Schwimmbad
- Sauna
- Fitnessraum
- Ladestation für E-Autos

Anhand der Legende können Sie die einzelnen Icons auf den nächsten Seiten zuordnen.

Grafik: NOZ

wegzudenken und bilden das Rückgrat vieler täglicher Aufgaben und Prozesse. Aktuelle Statistiken zufolge arbeiten mehr als 80 Prozent aller deutschen Unternehmen mit Microsoft Office. Jobsuchende, die sich

unsicher in Office-Anwendungen fühlen, sollten daher über eine Weiterbildung nachdenken. Diese wird in unterschiedlichen Intensitätsstufen angeboten, vom Einsteiger- bis zum Profikurs. [djd/ac/dpa](#)

Anzeige/Unternehmensporträt

Lichtdurchflutetes Wohlfühlambiente in der Region Osnabrück

Unsere Seminarräume bieten inspirierende Atmosphären für Veranstaltungen wie Vorträge, Meetings, Seminare und Yoga-kurse.

Jeder Raum besticht durch ein individuelles Design. Besonders beliebt ist der Seminarraum in der 4. Etage mit seiner runden Form und einem beeindruckenden Panoramablick. Er eignet sich perfekt für Seminare, Workshops oder Brainstorming. Der Hörsaal punktet mit seiner Echtholz-Ausstattung, die Komfort und eine angenehme Atmosphäre schafft. Der Raum „Auszeit“ fasziniert durch exotische Farben und ein Buddha-Motiv, ideal für inten-



Rund rum wie zu Unizeiten! Hier weiß man genau was angesagt ist - zuhören und lernen.

Fotos: Technologie Centrum Bissendorf



Der Schulungsraum im 4. OG beeindruckt mit einzigartigem Interieur und einmaligem Ausblick.

sive Meetings oder Yoga. Der lichtdurchflutete Seminarraum im Erdgeschoss von Haus 2 bietet eine optisch vergrößerte Umgebung für Seminare und kleinere Veranstaltungen. Auch die modernen Schulungsräume in Haus 3 und 6 bieten optimale Bedingungen für Schulungen, unterstützt durch eine Feuer-Ausstellungsfläche. Kulinarisch verwöhnt die Essbar by Wißmann Ihre Gäste. Der futuristische Gebäudekomplex bietet zudem flexible Büro- und Ausstellungsflächen und überzeugt durch Energieeffizienz und Wohlfühlambiente. Wir sind Ihre erste Adresse im Landkreis Osnabrück für Veranstaltungen jeder Art.

Tagungstechnik:

- Bühne
- Rednerpult
- Lautsprecheranlage mit Mikrofon
- Moderatorenkoffer
- WLAN
- Stromversorgung aus Bodenklappe
- DVD-Player

Zusätzliches Angebot:

- Nähe Autobahnabfahrt
- Parkplatz am Haus
- Bahnhofsnähe
- Zentraler Standort
- Übernachtungsmöglichkeit
- WLAN auf den Zimmern
- Restaurant im Haus



TECHNOLOGIE & SEMINAR CENTRUM
BISSENDORF

Gewerbepark 18, 49143 Bissendorf
info@tc-bissendorf.de, www.tc-bissendorf.de
Tel. + 49 5402 701111

Tagungsservice Osnabrück mit neuer Website und Aktionen

Tagen und Feiern in Osnabrück – neuer Locationfinder erleichtert die Suche



Die neue Website des Tagungsservice Osnabrück (www.tagungsservice-osnabrueck.de) mit neuem Locationfinder macht die Veranstaltungsplanung in Osnabrück leicht. Foto: Sven Christian Finke-Ennen

Ob kleine oder große Tagung, mit Abendveranstaltung oder Rahmenprogramm – Osnabrück hat für Tagungen und Kongresse viel zu bieten. Damit dies noch bekannter wird, hat der Tagungsservice Osnabrück, der zur Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land mbH (TOL) gehört, seine Homepage erneuert und plant Marketingaktionen und Netzwerkevents. Davon profitieren Hotels, Restaurants sowie verschiedene Veranstaltungsorte und -dienstleister in und rund um Osnabrück, aber auch die Veranstalter von Meetings, Incentives, Conferences und Exhibitions (MICE) wie Unternehmen, Verbände oder die Hochschulen.

„Durch den Relaunch ist unsere Seite noch informativer, kundenfreundlicher und kompakter: Wer in Osnabrück und Umgebung eine Tagung ausrichten möchte, findet hier alles auf einen Klick: Übernachtungsmöglichkeiten, Tagungsräume, technische Ausstattung, Größe von Seminarräumen, Bestuhlungsvarianten und vieles mehr“, berichtet Malte Findekle, Leiter des Tagungsservice, der bei der TOL seit Herbst 2023 neue Impulse setzt. Herzstück sei der neue Locationfinder, der die Suche nach den passenden Räumlichkeiten schnell und übersichtlich inklusive Fotos und

Karte ermöglicht. Dabei wählt der User über die Suchfunktion aus über 40 Kooperationsbetrieben aus. Parallel zum Relaunch der Seite www.tagungsservice-osnabrueck.de hat das Team neue Akquise- und Marketingaktivitäten angeschoben. Neben Anzeigen in Fachpublikationen seien Social Media Aktionen für mehr Sichtbarkeit und Reichweite geplant. „Der Tagungsservice ist ein zusätzlicher Vertriebskanal für Hotels, Restaurants oder Veranstaltungsorte in Stadt und Landkreis. Osnabrück überzeugt mit kurzen Wegen, viel Geschichte, einer starken Veranstaltungsinfrastruktur und einer reisegünstigen Lage“, betont Findekle.

Netzwerktreffen und Green Meetings

Ein weiteres Angebot des Tagungsservice Osnabrück sind die halbjährlichen Netzwerktreffen. „Bei ‚MeetOsnabrück‘ können alle Beteiligten der Branche aus unserer Region zusammenkommen und Kontakte knüpfen. Zusätzlich binden wir externe Referenten für neues Wissen ein. Auch der Bereich „Green Meetings“, das nachhaltige Tagen, wird intensiv bearbeitet. „Wir leisten hier gerade wichtige Vorarbeiten. Ende des Jahres beginnt die Umsetzungsphase zum Beispiel mit einem Check für Kooperationsbetriebe. Die Nachhaltigkeit im MICE-Bereich wird immer öfter

zum Entscheidungskriterium für Veranstaltungsplaner“, erläutert Findekle.

Betriebe, die vom zusätzlichen Marketing des Tagungsservice Osnabrück profitieren wollen, können sich an das Team wenden, zu dem auch Isabel van der Burg und Katrin Krusch gehören. Insbesondere Veranstalter profitieren vom kostenfreien Service, der Teile, aber auch die komplette Veranstaltungsplanung beinhalten kann.

Der Tagungsservice Osnabrück

Der Tagungsservice ist eine Fachabteilung der Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land mbH. Der Service unterstützt Unternehmen oder Verbände dabei, Tagungen oder Messen in Osnabrück durchzuführen, hilft bei der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten, vermittelt Zimmerkontingente oder gibt Empfehlungen für das Rahmenprogramm. Gleichzeitig ist der Tagungsservice Vertriebspartner und Netzwerkgestalter für die Veranstaltungsbranche in Stadt und Landkreis Osnabrück. Durch gezielte Marketing- und Vertriebsaktionen kurbelt der Tagungsservice die Nachfrage im Bereich Meetings, Incentives, Conventions und Exhibitions (MICE) an und bringt Akteure aus der Region zusammen. Der Service ist kostenfrei.

www.tagungsservice-osnabrueck.de



Tourismusgesellschaft
Osnabrücker Land GmbH
Herrenteichsstr. 17+18
D-49074 Osnabrück
Tel.: +49 (0) 541 323-4567
tagungsservice@osnabrueck.de
www.tagungsservice-osnabrueck.de

Das NOZ Medienzentrum am Berliner Platz

Das NOZ Medienzentrum bietet eine flexible Veranstaltungsfläche für Vorträge, Tagungen und Versammlungen. Mit Kapazitäten von 25 bis 200 Personen ermöglicht die Location eine individuelle Raumgestaltung, die sich perfekt an die Bedürfnisse Ihrer Veranstaltung anpasst.

Ob Sie eine Präsentation, ein Meeting oder eine Konferenz planen – der Raum überzeugt durch hochwertige Ausstattung und moderne Technik. Diese sorgt für einen reibungslosen Ablauf von Präsentationen oder hybriden Veranstaltungen.



Einblick in das NOZ Medienzentrum

Darüber hinaus bieten wir umfassende Servicedienstleistungen, die eine professionelle Betreuung und Unterstützung Ihrer Veranstaltung garantieren. Der offene, lichtdurchflutete Raum schafft eine kreative und inspirierende Atmosphäre für produktives Arbeiten und erfolgreiche Kommunikation. Dank des Rundum-sorglos-Pakets können Sie sich voll und ganz auf Ihre Veranstaltung konzentrieren.

Für eine unverbindliche Beratung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung und nehmen jederzeit Reservierungsanfragen entgegen.

Tagungstechnik:



Zusätzliches Angebot:



EVENTQUARTIERE

Neue Osnabrücker Zeitung
NOZ Medienzentrum
Breiter Gang 10-16
49074 Osnabrück
Tel.: +49 (0) 541 310 290
Mail: v.voss@noz.de
www.eventquartiere.de

Eventquartiere Lingen

Inspirierende Arbeitsumgebung in zentraler Lage

Ob Tagung, Meeting, Workshop oder Co-working, ob vier oder hundert Teilnehmer: Das NOZ Quartier in Lingen bietet ideale Rahmenbedingungen für Kreativität, Flexibilität und Zusammenarbeit. Nach dem Motto „NEW WORK – die Zukunft der Arbeitswelt“ sind die Räume gestaltet und ausgestattet.



Kreative Atmosphäre im Ideenreich

Das Ideenreich bietet sich vor allem für die kreative Arbeit an. Die flexible Möblierung und technische Ausstattung fördern den lebendigen Austausch und ein unkompliziertes Miteinander. Für Konferenzen mit bis zu zwölf Teilnehmenden vor Ort ist das Wortreich die beste Option. Im Medienforum finden bis zu



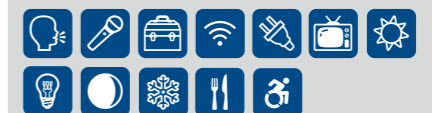
Das Medienforum bietet Zugang zum Garten
Fotos: Hans Jürgen Landes Fotografie

100 Personen Platz. Besonders reizvoll ist der direkte Zugang zum Garten. In allen Räumen lässt sich über Streaming der Teilnehmerkreis virtuell beliebig erweitern.

Service von A bis Z

Das Quartier bietet seinen Gästen kostenfreies WLAN, die Ausstattung für Digital- oder Hybridveranstaltungen und umfassendes Präsentationszubehör an. Weitere Leistungen können hinzugebucht werden. Beim Catering wird auf Regionalität und eine gute Auswahl für Vegetarier oder Allergiker geachtet. Das Quartier liegt direkt am Bahnhof und in direkter Nachbarschaft zur Innenstadt, Hotel und Gastronomie.

Tagungstechnik:



Zusätzliches Angebot:



EVENTQUARTIERE

Klare Worte
Unternehmenskommunikation GmbH
NOZ Quartier
Bernd-Rosemeyer-Str. 9
49808 Lingen (Ems)
Tel.: 0591 964 954-0
Mail: veranstaltung@klareworte.com
www.eventquartiere.de

Kleine Firmen stecken mehr Zeit und Geld in Weiterbildung

Eine neue Studie hat Unternehmen unter die Lupe genommen

In kleineren Unternehmen in Deutschland hat Weiterbildung vielfach einen höheren Stellenwert als in mittelgroßen und großen. Das geht aus einer Studie des Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung (Kofa) des arbeitgebernahen Instituts der Deutschen Wirtschaft hervor. Beschäftigte in kleinen Betrieben lassen sich demnach durchschnittlich 23,9 Stunden im Jahr weiterbilden und damit länger als Mitarbeiter von mittelgroßen (19,1) und großen Unternehmen (18,1). Für die Studie wurden Personalverantwortliche aus mehr als 950 Firmen befragt.

Als klein gelten Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten, als mittelgroß solche mit 50 bis 249, als groß mit 250 und mehr. Kleine Betriebe investieren demnach jährlich 1 492 Euro pro Mitarbeiter in Weiterbildung, mittelgroße 1 288 Euro und große 1 267 Euro. Dabei profitieren Großunternehmen jedoch vielfach von Kostenvorteilen, sagte Studienautorin Susanne Seyda. Da sie mehr Personen anmelden, können sie Weiterbildungsmaßnahmen häufig günstiger einkaufen. Der Sozialverband Deutschland sieht es kritisch, dass größere Firmen weniger Zeit und Geld in Weiterbildung stecken. Es ist ein alarmierender Trend, so die Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier. Gerade vor dem Hintergrund, dass die Menschen immer länger arbeiten sollen, sei es wichtig, sie frühzeitig zu qualifizieren oder umzuschulen. So könnten sie gegebenenfalls von stark belastenden Tätigkeiten zu leichteren Tätigkeiten wechseln. Dies sei die beste Prävention vor Arbeitslosigkeit.

Geringeres Interesse in kleinen Unternehmen

Die Bedeutung von Weiterbildung hat zuletzt stark zugenommen. Im Jahr 2016 investierten die Unternehmen laut Kofa 33,5 Milliarden Euro, um Beschäftigte weiterzubilden, 2022 waren es mehr als 46 Milliarden Euro. Die größten Hindernisse für Weiterbildung sind laut Umfrage fehlende Zeit und mangelnde interne Kapazitäten für Organisation und Planung. Zudem gibt es eine weitere Schwierigkeit. Kleinen und mittelgroßen Betrieben fällt es häufig schwer, Beschäftigte für die Angebote zu begeistern. So klagt gut die Hälfte über ein zu geringes Interesse, in großen Unternehmen ist dies nicht so oft der Fall (36,4 Prozent). Weil Weiterbildungen in kleineren Betrieben seltener mit einem beruflichen Aufstieg verbunden sind, fehlt für Mitarbeiter ein wichtiger Anreiz.

Expertin: Mitarbeitergespräche sinnvoll

Die Notwendigkeit von Weiterbildungen wird in den Unternehmen unterschiedlich eingeschätzt. Knapp 48 Prozent der kleinen oder mittelgroßen Betriebe sehen keinen Bedarf, bei größeren ist dies deutlich seltener der Fall. Kleinere Firmen gehen das Thema Weiterbildung oft weniger systematisch an. Das hat auch damit zu tun, dass es kein Personal oder eine spezielle Abteilung gibt, um Angebote zu planen und zu organisieren. „Das kann negative Auswirkungen haben, weil vorhandener Weiterbildungsbedarf dann möglicherweise nicht gesehen wird, Mitarbeitende



Foto: Daniel Naupold/dpa

schwerer zu motivieren sind oder Angebote schwerer zu finden sind, wenn nicht klar ist, welchem Zweck die Weiterbildung dienen soll", sagte Kofa-Expertin Seyda. Sie empfiehlt regelmäßige Mitarbeitergespräche, um Interesse zu wecken und die Begeisterung in der Belegschaft zu erhöhen. Darin könnten Entwicklungspläne erstellt und Ziele vereinbart werden. Dies trage dazu bei, den Nutzen von Weiterbildungsmaßnahmen sichtbar zu machen und eine entsprechende Kultur fester zu verankern. dpa/ac

Anzeige

Wir freuen uns auf Sie!
AKZENT
Hotel · Restaurant
SURENDORFF
www.hotelsurendorff.de

Mein Team und ich freuen uns auf Ihren Besuch. Ihre Birgit Surendorff
AKZENT HOTEL SURENDORFF · Dinglingsweg 1 · 49565 Bramsche
Telefon: 05461 93020 · E-Mail: info@hotelsurendorff.de · www.hotelsurendorff.de

Was Sie zum Bildungsurlaub wissen müssen

Vier Fragen und Antworten

In 14 von 16 Bundesländern gibt es für Beschäftigte einen Rechtsanspruch auf Bildungsurlaub. Doch nur wenige Beschäftigte nehmen bestehende Möglichkeiten wahr: Einer Befragung zufolge, für die 630 Personalchefs befragt wurden, sind es im bundesweiten Durchschnitt lediglich 3,5 Prozent. Dabei lässt sich der Bildungsurlaub für die unterschiedlichsten Fortbildungen nutzen. Höchste Zeit, mehr darüber zu erfahren.

Was bedeutet Bildungsurlaub?

Bildungsurlaub ist ein gesetzlicher Anspruch, vom Arbeitgeber für eine Fortbildung von der Arbeit freigestellt zu werden. Und das unter Fortzahlung der Vergütung.

Wie kann man den Bildungsurlaub nutzen?

Denkbar ist der Besuch von Sprachkursen, Seminaren, wie etwa im Bereich Marketing, oder von Führungskräfte trainings.

Wer übernimmt die Kosten?

Wie beim regulären Erholungsurlaub stehen Arbeitgeber in der Pflicht, das Gehalt fortzuzahlen. Kosten für Seminare und Arbeitsmaterialien sowie Fahrtkosten müssen Beschäftigte allerdings selbst übernehmen.



Vom Marketing-Seminar bis zum Sprachkurs: Bei der Wahl der Seminare kann jeder seinen Interessen frei folgen. Einzige Voraussetzung: Sie müssen vom jeweiligen Bundesland für Bildungsurlaub anerkannt sein.

Foto: Christin Klose/dpa

Die Ausgaben lassen sich jedoch bei der Einkommensteuererklärung absetzen. Geht es indes um Fortbildungen, die für die Arbeit wichtig sind, dann sollte die Arbeitgeberseite die Kosten zahlen.

Wie beantragt man Bildungsurlaub?

Man sucht sich bei einem Anbieter ein Angebot heraus, kontaktiert ihn und gibt an, für welche Zeit man eine Teilnahme wünscht. Der Anbieter sendet dann Unterlagen zu, die Beschäftigte beim Arbeitgeber für den Antrag einreichen müssen.

Nachhaltige Tagungen und Events am Alfsee

Anzeige/Unternehmensporträt



l. Eventlocation Langhaus und r. Moderner Tagungsraum mit Alfseeblick



Fotos: Alfsee GmbH

Der Alfsee Ferien- und Erlebnispark bietet vielfältige Freizeit-, Übernachtungs-, Gastronomie- und Erholungsmöglichkeiten und ist ein touristischer Leuchtturm im nördlichen Osnabrücker Land. Die Destination ist ganzjährig für Tages- und Übernachtungsgäste sowie Geschäftskunden geöffnet.

Nun erweitert die Alfsee GmbH ihr Tagungs- und Eventangebot. „Mit neuen Tagungsräumen, vielfältigen Übernachtungsmöglichkeiten, gastronomischer Verpflegung und einem naturnahen Umfeld wollen wir diesen Geschäftszweig ausbauen,“ so Geschäftsführer Michael Schrey.

Der Park bietet ideale Bedingungen für produktiven Austausch und kreatives Networking dank hybrider Tagungstechnik.

Es stehen vier lichtdurchflutete, klimatisierte Tagungs- und Eventräume für bis zu 150 Personen zur Verfügung, die sich durch individuelle USPs auszeichnen. Das Angebot umfasst Inhouse-Konzepte, Tagungen im Naturschutz- und Bildungszentrum am Alfsee, Seminare mit Blick auf den Wasserkisee sowie Events im Langhaus im Germanenland. Alle Veranstaltungen werden professionell organisiert – von der Planung über Verpflegung bis zur Freizeitgestaltung.

Tagungstechnik:



Zusätzliches Angebot:

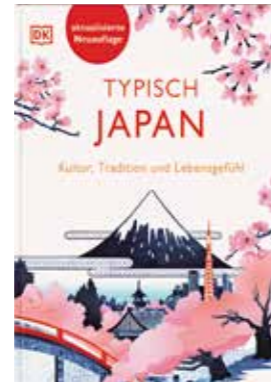


Alfsee GmbH
Am Campingpark 10
49597 Rieste
T +49 5464-9212-50
tagungen@alfsee.de
www.alfsee.de/tagungen-und-events

Kultur & Buchtipps

Japan – auf 226 schönen Seiten

Wer einfach einmal von zu Hause aus in die japanische Kultur und in Landesspezifika eintauchen möchte, dem raten wir zum sehr schön gestalteten, reich bebilderten und informativen Buch „Typisch Japan“ aus dem Verlag Dorling Kindersley (DK). Auf 226 Seiten werden all die Dinge vorgestellt, die so ganz anders sind als in der europäischen Kultur – und für die man am liebsten einen Direktflug nach Tokio buchen möchte. Mangas, Onsen-Bäder, Architektur, Filme oder Kulinarik: Alles findet hier seinen Platz. Und begeistert. (bö)



„Typisch Japan – Kultur, Tradition Lebensgefühl“, DK Verlag [2024], 226 S., 22,95 Euro

Flašar: „Oben Erde, unten Himmel“

Zurückhaltend erzählt, aber nicht langweilig. Thematisch ungewöhnlich, aber nicht skurril. Das ist der in Japan verortete Roman „Oben Erde, unten Himmel“ von Milena Michiko Flašar, der 2023 zur Top 5 der Lieblingsbücher der unabhängigen Buchhandlungen gehörte. Um was es geht? Um Herrn Sakai und sein Putzteam, das sich um Kodokushi-Fälle kümmert – um Menschen, die einsam gestorben sind und deren Wohnungen sie mit großer Würde reinigen. Wie diese Aufgabe der jungen Suzu den Weg ins Leben weist, macht den Reiz dieser schönen Erzählung aus. (bö)



Milena Michiko Flašar: „Oben Erde, unten Himmel“, Verlag Klaus Wagenbach (2023), 304 S., 24 Euro

In Kürze wird's adventlich

Der Osnabrücker Weihnachtsmarkt ist einer der schönsten Weihnachtsmärkte im Norden Deutschlands – und öffnet in diesem Jahr vom 25.11. bis zum 22.12.2024. In Osnabrücks Altstadt, zwischen Markt und Dom, gibt es vor dem Theater gewiss ein Wiedersehen mit dem großen Nussknacker. Und wer mag, blickt vom Marienkirchturm neben dem Rathaus aus von weit oben auf das Geschehen!



➤ Hier entlang:
<https://erleben.osnabrueck.de/>

Vorschau 12/2024

#Gemeinsam BesseresSchaffen

Unternehmen beklagen zunehmend unattraktive wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Die bundesweiten IHK-Kampagne „#Gemeinsam BesseresSchaffen – jetzt!“ steuert gegen. In der Ausgabe 12/2024 - 01/2025 stellen wir Ihnen vor, wie sich Unternehmen aus der Region in die Kampagne einbringen.



Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer, Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück, Telefon 0541 353-0, E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de, www.ihk.de/osnabrueck
Redaktion:
Frank Hesse (hs, verantwortlich), Dr. Beate Böhl (bö), Telefon: 0541 353-145 oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de
Mitarbeit: Dr. J. Lis (lis), Dr. M. Deuling (deu), R. Alferink (alf), A. Schweda (sd), S. Splittstößer (spl), K. Sierp (sie), G. Dallmüller (dal), S. Mädler (mae), C. Wefling (wes), H. Bein (bei), F. Ettrich (et), E. Kähler (kae)
Verlag und Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm



Konzept und Gestaltung:
artventura.net
Anzeigen:
Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16, Große Straße 17-19, 49074 Osnabrück
Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf:
Sven Balzer, Telefon 0541 310-310, E-Mail: auftragservice@noz.de
Verantwortlich für Themen-Extra (S. 48-53): Ann-Christin Fischer
Bezug:
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. IVW-geprüfte Auflage
Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.
Bilder: Adobe Stock: 6, 7, 38, 39, 47, 54; IHK/H. Bulk: Cover, 14; IHK: 4, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 33, 34, 36, 37, 38, 45; IHKN: 5, 28, 38; W. Jürges: 31; pr/privat: 4, 5, 8, 11, 12, 13, 18, 32, 40, 41, 42, 43, 44, 54; SG Dörpen: 31; Stadt Bramsche: 30.

Die IHK in Social Media:



Genossenschaftlich heißt, gemeinsam Visionen für die Region voranzutreiben.

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Wir sind die Bank mit der genossenschaftlichen Idee.

Als regionale Bank stehen die Ziele und Ideen regionaler Unternehmen für uns im Mittelpunkt. Wir fördern Innovationen von Anfang an und verstehen die besonderen Anforderungen vor Ort. Hier beraten wir auf Augenhöhe und stärken die lokale Wirtschaft. So übernehmen wir Verantwortung für unsere Region und die Menschen, die hier leben und arbeiten.



Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, DZ HYP, MünchenerHyp, Reisebank.

SKODA

DER NEUE ELROQ

Gewerbeleasing ab 249,- €¹



z.B. Škoda Elroq 50 Tour 125 kW (170 PS)

Anzahlung: 0,- € | Laufzeit: 48 Monate

48 mtl. Leasingraten á 249,- €¹

STARKE Automobilgruppe

DHT Automobile GmbH | Niedersachsenstraße 10 | 49124 Georgsmarienhütte
Škoda Zentrum Osnabrück | Franz-Lenz-Straße 11 | 49084 Osnabrück

Stromverbrauch kombiniert in kWh/100 km: 15,9; CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 0 | CO₂-Klasse: A (WLTP)
¹ Ein Leasing-Angebot der Škoda Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig. Für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden. Zzgl. Überführung, Zulassungskosten und MwSt. Laufleistung: 10.000 km/Jahr. Bonität vorausgesetzt. Fahrzeugabbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.